

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 18 (1904)**

44 (21.2.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-392807](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-392807)



Wohn-, Bestreueren. Nach einem weiteren Telegramm...

Major Reutwein telegraphierte ferner am Freitag, daß am 16. Februar eine Abteilung...

Der russisch-japanische Krieg.

Korea ist nun völlig auf die Seite der Japaner übergegangen.

Ueber den zweiten Angriff der Japaner auf Port Arthur, vom dem gestern Meldungen eintrafen...

Die Geschütze der japanischen Flotte ist, wie der japanischen Geschützfabrik in London...

Die japanischen Truppen erhalten nach einer Meldung aus Seoul ihre Wohnung in Papiergeld...

Ueber das russische Minenschiff „Jemisei“, das beim Minenlegen explodiert ist...

Der englische Dampfer „Hipping“ kam nach einer „Neuer“-Wendung am Donnerstag...

Vom Kriegsschauplatz liegen heute keine Meldungen über neue Operationen...

Nach amtlichen genauen Ermittlungen betragen die Verluste der Russen bei dem Untergang...

Aus Stadt und Land.

Ogynischer Unterricht. Es ist hoffentlich nur noch eine Frage kurzer Zeit...

Ueber Paris wird gemeldet: Der Verlust des Transportschiffes „Mandchuria“...

Stadt- und Land. Am 20. Februar. Ogynischer Unterricht.

Ueber Paris wird gemeldet: Der Verlust des Transportschiffes „Mandchuria“...

Stadt- und Land. Am 20. Februar. Ogynischer Unterricht.

Ueber Paris wird gemeldet: Der Verlust des Transportschiffes „Mandchuria“...

Stadt- und Land. Am 20. Februar. Ogynischer Unterricht.

Ueber Paris wird gemeldet: Der Verlust des Transportschiffes „Mandchuria“...

Stadt- und Land. Am 20. Februar. Ogynischer Unterricht.

Ueber Paris wird gemeldet: Der Verlust des Transportschiffes „Mandchuria“...

tige Schritt noch weiter vergrößert werden. Schon im Kindesalter sollte der Mensch...

Die langste Zeit beginnt im Großherzogtum Oldenburg morgen. Es darf dann öffentlich...

Die Rennbahn in Sperpart soll, wie verlautet, abgebrochen werden, da sich dieselbe nicht...

Schulfrage. Der Schulvorstand von Neubremen gibt in auswärtigen Blättern folgendes...

Die Schulanlagen der evangelischen Schulanstalten Bant und Neubremen sind am...

Von der Marine. Das Artillerieschiff „Marj“ wird am 27. d. Mts. Wilhelmshaven...

Während der Fastenzeit (vom morgen ab bis Ostern) sollen auch in Wilhelmshaven...

Die Einbrüche der letzten Zeit und die vielen Raddiebstähle deuten darauf hin...

Theater. Das Gastspiel-Ensemble des Deutschen Theaters in Bremen wird am...

Stadtratssitzung. Unter Anderem wurde verhandelt über eine Petition des Bürgervereins...

Stadtratssitzung. Unter Anderem wurde verhandelt über eine Petition des Bürgervereins...

Stadtratssitzung. Unter Anderem wurde verhandelt über eine Petition des Bürgervereins...

Stadtratssitzung. Unter Anderem wurde verhandelt über eine Petition des Bürgervereins...

Stadtratssitzung. Unter Anderem wurde verhandelt über eine Petition des Bürgervereins...

Stadtratssitzung. Unter Anderem wurde verhandelt über eine Petition des Bürgervereins...

Stadtratssitzung. Unter Anderem wurde verhandelt über eine Petition des Bürgervereins...

Stadtratssitzung. Unter Anderem wurde verhandelt über eine Petition des Bürgervereins...

Stadtratssitzung. Unter Anderem wurde verhandelt über eine Petition des Bürgervereins...

Stadtratssitzung. Unter Anderem wurde verhandelt über eine Petition des Bürgervereins...

Stadtratssitzung. Unter Anderem wurde verhandelt über eine Petition des Bürgervereins...

Amnen und Tischlermeister M. Diers. — Zu Mitgliedern der Armenkommission aus der...

Stadtratssitzung. Da das Kollegium sich über die Fassung des § 15 der Baupolizei...

Stadtratssitzung. Da das Kollegium sich über die Fassung des § 15 der Baupolizei...

Stadtratssitzung. Da das Kollegium sich über die Fassung des § 15 der Baupolizei...

Stadtratssitzung. Da das Kollegium sich über die Fassung des § 15 der Baupolizei...

Stadtratssitzung. Da das Kollegium sich über die Fassung des § 15 der Baupolizei...

Stadtratssitzung. Da das Kollegium sich über die Fassung des § 15 der Baupolizei...

Stadtratssitzung. Da das Kollegium sich über die Fassung des § 15 der Baupolizei...

Stadtratssitzung. Da das Kollegium sich über die Fassung des § 15 der Baupolizei...

Stadtratssitzung. Da das Kollegium sich über die Fassung des § 15 der Baupolizei...

Stadtratssitzung. Da das Kollegium sich über die Fassung des § 15 der Baupolizei...

Stadtratssitzung. Da das Kollegium sich über die Fassung des § 15 der Baupolizei...

Stadtratssitzung. Da das Kollegium sich über die Fassung des § 15 der Baupolizei...

Stadtratssitzung. Da das Kollegium sich über die Fassung des § 15 der Baupolizei...

Stadtratssitzung. Da das Kollegium sich über die Fassung des § 15 der Baupolizei...

Stadtratssitzung. Da das Kollegium sich über die Fassung des § 15 der Baupolizei...

Stadtratssitzung. Da das Kollegium sich über die Fassung des § 15 der Baupolizei...

Stadtratssitzung. Da das Kollegium sich über die Fassung des § 15 der Baupolizei...

Stadtratssitzung. Da das Kollegium sich über die Fassung des § 15 der Baupolizei...

Stadtratssitzung. Da das Kollegium sich über die Fassung des § 15 der Baupolizei...

Stadtratssitzung. Da das Kollegium sich über die Fassung des § 15 der Baupolizei...

Stadtratssitzung. Da das Kollegium sich über die Fassung des § 15 der Baupolizei...

Stadtratssitzung. Da das Kollegium sich über die Fassung des § 15 der Baupolizei...

Stadtratssitzung. Da das Kollegium sich über die Fassung des § 15 der Baupolizei...

Stadtratssitzung. Da das Kollegium sich über die Fassung des § 15 der Baupolizei...

Aus den Vereinen. Metallarbeitervereinsliste. Sonntag den 21. Februar...

Kunst, Wissenschaft und Technik. Ueber die Anstellung für Moorland und...

Stadtratssitzung. Da das Kollegium sich über die Fassung des § 15 der Baupolizei...

Stadtratssitzung. Da das Kollegium sich über die Fassung des § 15 der Baupolizei...

Stadtratssitzung. Da das Kollegium sich über die Fassung des § 15 der Baupolizei...

Stadtratssitzung. Da das Kollegium sich über die Fassung des § 15 der Baupolizei...

Stadtratssitzung. Da das Kollegium sich über die Fassung des § 15 der Baupolizei...

Stadtratssitzung. Da das Kollegium sich über die Fassung des § 15 der Baupolizei...

Stadtratssitzung. Da das Kollegium sich über die Fassung des § 15 der Baupolizei...

Stadtratssitzung. Da das Kollegium sich über die Fassung des § 15 der Baupolizei...

Stadtratssitzung. Da das Kollegium sich über die Fassung des § 15 der Baupolizei...

Stadtratssitzung. Da das Kollegium sich über die Fassung des § 15 der Baupolizei...

Stadtratssitzung. Da das Kollegium sich über die Fassung des § 15 der Baupolizei...

Stadtratssitzung. Da das Kollegium sich über die Fassung des § 15 der Baupolizei...

Stadtratssitzung. Da das Kollegium sich über die Fassung des § 15 der Baupolizei...

Stadtratssitzung. Da das Kollegium sich über die Fassung des § 15 der Baupolizei...

Stadtratssitzung. Da das Kollegium sich über die Fassung des § 15 der Baupolizei...

Stadtratssitzung. Da das Kollegium sich über die Fassung des § 15 der Baupolizei...

Stadtratssitzung. Da das Kollegium sich über die Fassung des § 15 der Baupolizei...

Stadtratssitzung. Da das Kollegium sich über die Fassung des § 15 der Baupolizei...

Stadtratssitzung. Da das Kollegium sich über die Fassung des § 15 der Baupolizei...

Stadtratssitzung. Da das Kollegium sich über die Fassung des § 15 der Baupolizei...

Stadtratssitzung. Da das Kollegium sich über die Fassung des § 15 der Baupolizei...

Stadtratssitzung. Da das Kollegium sich über die Fassung des § 15 der Baupolizei...

Stadtratssitzung. Da das Kollegium sich über die Fassung des § 15 der Baupolizei...

Stadtratssitzung. Da das Kollegium sich über die Fassung des § 15 der Baupolizei...

Stadtratssitzung. Da das Kollegium sich über die Fassung des § 15 der Baupolizei...





# Elegante Konfirmanden-Kleidung

• • zu Extra-Preisen. • •

- Feine Konfirmanden-Anzüge aus gutem schwarzem Cheviot, mit besten Zutaten . . . von **5 1/2** Mk. bis **20** Mk.
- Elegante Konfirmanden-Anzüge aus solidem, feinem Cheviot, schwarz, marro, solide Muster v. **7 1/2** Mk. bis **25** Mk.
- Vornehme Konfirmanden-Anzüge feiner, weicher Kamgarne, schwarz und schwarz wenig gemustert von **10** Mk. bis **27** Mk.
- H. Konfirmanden-Anzüge eleganter Satin, Cheviot u. Diagonal, schwarz, blau und marroge . . . von **13 1/2** Mk. bis **30** Mk.
- Hochf. Konfirmanden-Anzüge bester schwarzer Cheviot-Trockkamgarne „Ersatz für Kaso“, auf Kombar . . . von **15** Mk. bis **33** Mk.

- Prakt. Konfirmanden-Anzüge aus gutem geminst. Stoffen, solide neue Farben (Prof.-Anzüge, von **6 1/2** Mk. bis **15** Mk.
- Feine Konfirmanden-Anzüge aus neuest. schwarz-weißen Stoffen sehr elegant (Prof.-Anzüge) von **9** Mk. bis **25** Mk.
- Einzelne Konfirmanden-Jackets, Hosen, Westen **sehr billig.**
- Konfirmanden-Hüte mit Futter . . . von **98** Pf. bis **2 1/2** Mk.
- Konfirmanden-Wälche, Kravatten, Holenträger etc. eleg. u. billig.

Anfertigung feinsten Anzüge nach Mass unter Garantie für tadellosen Sitz prompt u. preiswert.

Geegründet 1894 . . . . . Telephon 458.

# Konfektions-Haus M. KARIEL

Bant-Wilhelmshaven • 6 Neue Wilhelmshavener Strasse 6.

**Humoristisch-satyrische**  
**Abend-Unterhaltungen**  
arrangiert von der  
**Arbeiter-Sängervereinigung des Jadegebiets**  
unter Mitwirkung der  
**Gesellschaft „Vorwärts“ aus Berlin**  
Direktion: **Streelewicz.**

**Freitag den 4. März** im Lokale des Herrn Heifen, Arche, Bant.

**Sonabend den 5. März** im Lokale des Herrn Sadowasser, Tirol, Tonndiech.

**Sonntag den 6. März** im Lokale des Herrn Heifen, Arche, Bant.

**Montag den 7. März** im Lokale des Herrn Naische, Goldener Adler, Steppens.

**Neues reichhaltiges Programm!!**  
Kasseneröffnung 8 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.  
Sonntag Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Karten im Vorverkauf à 30 Pf. sind zu haben bei den Herren **Froft, Barbier, Heifen, Arche, Tornwend, Cigarettenhandlung, L. Wilsen, Barbier, Buddenberg, Buchhandlung, Saate, Bürgerhalle, Wöring, Germania-halle, Carstens, Marienhol, Plate, Cigarettenhandlung, Buchholz, Barbier, Kuhwald, Jadenbuden, Sadowasser, Tirol, Naische, Steppens. An der Kasse 10 Pf.**

Zu diesen Unterhaltungs-Abenden ladet ergebenst ein  
**Der Vorstand.**

## Bäckerei-Vergrößerung.

Da es mir unmöglich war, meine bis ins Riesenhafte sich häufenden Arbeiten in meiner alten Bäckerei zu bewältigen, habe ich mich entschlossen müssen, diese durch umfangreiche Veränderungen ganz bedeutend, wohl um das vierfache, zu vergrößern.

Meine Oefen sind auf das komplizierteste und von grosser Ausdauer eingerichtet und bin ich somit in der angenehmen Lage, das **vierfache Quantum Brot** wie bisher zu liefern. Vor allem habe ich mir zur Aufgabe gemacht, ein gutes, schmackhaftes, saftiges, ausgebackenes, aus bestem Material hergestelltes Bäckerbrot zu liefern. **Klein strohliges, unausgebackenes Patentbrot etc.!** Dem Zuge der Zeit entsprechend habe ich mich entschlossen, von jetzt ab auf Brot einen

**• • Rabatt von 10 Prozent • •**

zu gewähren und habe ich das **jedem** angenehme Markensystem eingerichtet. Für die entfernt wohnende Kundschaft habe ich noch ein zweites Gespann angeschafft, ebenfalls einen soliden zuverlässigen Kutscher engagiert, dessen Pflicht es ist, meine werthe Kundschaft pünktlichst und prompt zu bedienen.

Da meine im vorigen Jahre neu eröffnete **Konditorei und Café** sich eines grossen Zuspruchs erfreut, bitte ich höflichst, auch dieses Unternehmen kräftig unterstützen zu wollen.

**Hochachtung**

**H. Hinrichs, Bäckerei, Konditorei und Café**  
Müllerstrasse. Filialen: Ecke Kurze u. Marienstrasse, Friederikenstrasse 36.

**Aufforderung.**  
Die drei Herren, welche am Freitag nachmittag in der Stehbierehalle bei Herrn **Budzinofsky** in angestandenem Zustande waren, werden ersucht, da sie erkannt sind, sich bis **Sonntag den 21. Februar** mittag einzufinden, widrigenfalls ich Strafamtung stelle.  
**H. Heidenfelder.**

**Norden.**  
Am **Sonntag den 21. d. Mts.** findet in meinem Saale  
**Tanzmusik**  
statt. Anfang nachmittags 6 Uhr.  
Hierzu ladet freundlichst ein  
**G. Bargmann, Gastwirt.**

**Verband der Brauereiarbeiter**  
(Zentrale Wilhelmshaven),  
**Sonntag den 21. Februar,**  
nachmittags 5 Uhr:  
**Versammlung**  
bei **P. Söring, Grenzstr.**  
Tagesordnung:  
**Unsere Lohnbewegung.**  
Um zahlreiches und pünktl. Erscheinen ersucht  
**Der Vorstand.**

**MERKUR**  
e. G. m. b. H.  
Ecke Börsen- und Grenzstraße.  
Sehr billig größere Sendung eingemachter

**Frauenbund**  
**Nistringen Wilhelmshaven.**  
**Mittwoch den 24. Februar,**  
abends 8 Uhr:  
**Versammlung**  
in der „Germaniahalle“.  
Tagesordnung:  
1. Hebung und Ausnahmen.  
2. Bericht über die Tätigkeit der deutschen Frauenvereine.  
3. Wirtschaftliches:  
Vorführung eines Grudeofens.  
4. Errichtung einer eigenen Verkaufsstelle für Grünwaren.  
5. Fragekasten und Verschiedenes.  
**Der Vorstand.**

**Abhanden gekommen**  
zwei **Gähner**, ein weisses und ein rotbraunfarbiges (Italiener). Kustunftsgeber erhält eine **Belohnung**.  
**Kiefels, Unterstraße 9.**



**Nachruf.**

Welken morgen 1 Uhr entschlief nach kurzer schwerer Krankheit unser Mitglied, der Westarbeiter **Siemens Siemens** im 37. Lebensjahre. Der Verstorbene nahm regen Anteil an den Bestrebungen des Vereins. Sein biederes Charakter liess ihm ein bleibendes Andenken.

**Der Bürgerverein Nordens.**  
Die Beerdigung findet **Montag 22. Februar**, nachmittags 2 Uhr, vom Werktrantenhaule aus statt.

**Kronsbeeren**  
— beste Qualität —  
per Pfd. nur **35 Pf.** Unter 1 Pfd. wird zu obig. Preise nicht abgegeben.  
**Zu verkaufen**  
schöne edle Darzer **Kanarienvogelchen.**  
Bremer Str. 48, u. L. b. Kridjenbuch.

**Zu verkaufen**  
ein **Kinderswagen** mit Gummireifen, fast neu. Schillerstr. 7, 2. Etg. r.  
**Geburts-Anzeige.**  
Die glückliche Geburt eines gesunden **Knaben** zeigen hoch erfreut an  
Bant, den 20. Februar 1901.  
**W. Paksbusch** und Frau,  
geb. Geyrs.





Wlban waren die Stunfmonerine beteiligt 1902 mit 168 925 M. und 1903 mit 235 135 M. Der Wlban an dreißen hat sich mitin gegen über 1902 um 35 Prozent gezeitert.

Gerichtliches.

Das Sündenregister des Seemanns. Eine in Nreg viel befragene Standardfrage kam, wie dem „Zeit. Tagel.“ noch ergänzen gefürchten wird, unter Ausschluss der Öffentlichkeit vor dem harrigen Sachverstandesgericht zur Verhandlung. Der Sachverhalt ist folgender: In der Ludwigskaserne zu Nreg hat die Militärfeuerwehr eine bestimmte Wache, aus einem Offizier, drei Unteroffizieren und 28 Mann bestehend. Am 28. November v. Ja. kam Seemann v. Schweinichen vom Königsregiment Nr. 145 morgens zwischen 1 und 2 Uhr von einer Kasse aus an die Kaserne und befahl dem Feldwebel der ersten Batterie des harrigen Fußartillerie-Regiments Nr. 2 die Wache zu alarmieren. v. Schweinichen war zur gegebenen Zeit gerade Kommandant der Wache und befahl das Recht der Alarmierung. Aber der Feldwebel, an den er sich wandte, hatte mit der Alarmierung gar nichts zu tun und erwiderte dem Offizier, daß er sich an den wachhabenden Telegraphisten wenden müsse. Die Erklärung des Feldwebels brachte den Seemann so in Aufregung, daß er dem Feldwebel die schmerzlich nicht widerzuergebenden Beleidigungen zusetzte und ihm befahl, auf das Bureau mitzukommen. Dort begann er eine Vernehmung des Feldwebels. Dann ging der Seemann zum Hauptfeldwebel, einem Gefreiten, und wiederholte seinen Alarmierungsbefehl. Dieser erklärte wieder instruktionsgemäß, daß der Herr Seemann sich an den Telegraphisten wenden müsse. Die Erklärung beantwortete Seemann v. Schweinichen damit, daß er den Gefreiten und Hauptfeldwebel obstruete. Hierauf alarmierte er selbst unter angeblich großem Lärm und Toben die Feuerwehr. Als ihm die Sache nicht schnell genug ging, schrie er selbst die Pferde ab und führte sie in den Stall. Nach Beendigung des nächtlichen Spafes ging Seemann v. Schweinichen ins Reiter der Kompanie, jagte einen Kanonier vom Strohball herab und legte sich selbst in das gewürmte Bett. Dort schlief er bis zum „Aufstehen“. Der großgeleitete Hauptfeldwebel brachte die Vorgänge zur Anzeige. Der Vertreter der Anklage beantragte fünf Jahre Gefängnis. Das Urteil lautete: Wegen Beleidigung, tätlichen Angriffs und Trunkenheit auf ein Jahr einen Monat Gefängnis, sowie Dienstentlassung. Der Angeklagte behält sich eine Erklärung über Annahme des Urteils vor.

Kunst, Wissenschaft und Technik.

Eine merkwürdige neue Strahlung. In vor einiger Zeit von H. Blondlot in Nancy entdeckt worden, zuerst im Lichte eines Radiumbrenners, dann auch bei dem eines gewöhnlichen Gasbrenners. Diese Strahlen durchdringen Eisenblech, Holz und Papier, können aber mit bloßer Auge nicht wahrgenommen werden. Blondlot hat sie n-Strahlen genannt und fand weiter, daß sie keine Phosphoreszenz hervorgerufen vermögen, aber die Helligkeit phosphoreszierender Körper erheblich verstärken. Jetzt macht er nun die sehr überraschende Mitteilung, daß man gewisse Körper durch starkes Zusammenrücken verandern kann, n-Strahlen auszusenden. Er hat bezügliche Versuche an Holzstäben, Glas und anderen Stoffen angestellt, indem er sie mit einer einfachen Presse zusammenbrachte. Solange der Druck anbauerte, fanden diese Stoffe n-Strahlen aus, die phosphoreszierendes Natriumsulfid zu härkerem Kalksteinen brachten und ebenso das schwach phosphoreszierende Silberblech einer Uhr. Blondlot untersuchte ferner, ob Körper, wie Gasströme, gehärteter Stahl, durch Hämmern gehärtetes Messing, kristallisiertes Schwefel, die sich in einem Zustande der Kompaktion befinden, auch n-Strahlen auszusenden, und fand dies bestätigt. Stahlstücke, die durch Hämmern gehärtet wurden, bildeten eine Quelle von n-Strahlen, die eine 15 Millimeter dicke Aluminiumplatte und eine 30 Millimeter dicke Eisenblechplatte durchdringen. Als alte Stahlwerkzeuge aus dem 18. Jahrhundert untersucht wurden, ergab sich, daß auch diese n-Strahlen ausstrahlten, also während mehr als 100 Jahren diese Wirkung ausübten ohne daß dieselbe erfolgte ist.

Kaufschaden und Kaufverfälschung. Die Ansicht, daß die ungenügende Veredlung der Rohle, wie sie in allen Verhältnissen, von der Heizung in unseren Wohnzimmern an bis zu der unter den Dampfseifen in Fabriken geschieht, nicht nur eine höchst unangenehme Verunreinigung der Luft herbeiführt, sondern auch eine große Verschwendung an Brennstoff bedingt, hat zu unglücklichen Entdeckungen Anlaß gegeben. Die Kaufverfälschung, von der gewöhnlich in diesem Zusammenhang gesprochen wird, ist aber noch immer nicht in vollkommener Vollendung erreicht worden, so daß die Untersuchung des Kaufschadens selbst in den Großstädten, wo man am stärksten darauf hinzuwirken vermag, hat noch immer unvollkommen geblieben. Er hat John Primrose hat neulich bei einem Festessen zur Erinnerung an James Watt in Glasgow die Frage besprochen und eine wichtige Mitteilung über ein neues Verfahren zur Erzielung einer vollständigen Veredlung der Rohle gemacht. Primrose hatte in seinen Fabriken viele der früheren Erfindungen versucht, um dem Kaufschaden Einhalt zu tun. In letzter Zeit machte er die Probe mit einem Ofen, der nicht nur die Kaufentwässerung zu verhindern scheint, sondern auch eine ganz erheblich größere Ausnutzung des Brennmaterials gestattet. Von der Erfindung selbst sagte Primrose nur soviel, daß die Veredlung in einer von einem Wasser- mantel umgebenen Kammer, abgelehnt vom Kessel, vorgenommen wird und daß nur die gälligen Veredlungszeitpunkte auf die Höhe des Kessels wirken. Nach dem neuen Verfahren würde ein Schiff weniger als die Hälfte des bisherigen Raumes für die Dampfseife brauchen, um die gleiche Kraft zu entwickeln, und das Gewicht der Seife würde sich ebenfalls um mehr als die Hälfte verringern. Luft und Brennstoff werden gleichzeitig zugeführt, und aus dem Ofen kommen keine unverbrennten Gase ins Freie, also im besonderen auch kein Rauch und keine Kohlenstaube aus dem Schornstein. Für die Dampfseife würde es noch besonders wichtig sein, wenn wie verlautet, das Verfahren gestattet auch Brennstoffe von geringerer Heizwert zu benutzen.

Aus Hab und Fern.

Was eine moderne Geschloß kostet, darüber stellt eine englische Zeitschrift folgende Berechnungen an: Während des letzten Krieges zwischen Spanien und Amerika überführte die „Brooklyn“ das spanische Schlachtschiff „Viscaya“ mit einem so tödlichen Schlag von Geschossen, daß das letztere in wenigen Minuten am Meeresgrunde lag, als ein zentriertener und zusammengehoelter Wirrwarr von Eisenstücken. Im ganzen hatte die „Brooklyn“ 618 Granaten auf die „Viscaya“ abgefeuert; die Rechnung über die Zertrümmerung stellte sich folgendermaßen: 141 achtzählige Granaten je zu 1000 M. = 141 000 M.; 65 sechsählige je zu

420 M. = 27 300 M.; 12 Schopflündergranaten je zu 20 M. = 240 M.; 400 Stimpflündergranaten je zu 12,50 M. = 5000 M. So kostete das Geschloßfeuer von fünf Minuten den Vereinigten Staaten 173 540 M. und während jeder Minute des Kampfes schiederte die „Brooklyn“ 123 Geschosse auf ihren Feind, die 34 700 M. kosteten. Wenn man dazu die Beantwortung des Feuers leitens der „Viscaya“ rechnet, so sieht man, daß die Schloßzeit zwischen den beiden Schiffen gegen 60 000 M. in der Minute gekostet haben kann. Man muß sich dabei erinnern, daß es auf keinem Schiff möglich sein würde, alle vorhandenen Kanonen gleichzeitig zu benutzen, so daß ein großer Spielraum für noch größere Ausgaben gegeben ist, wenn ein Kriegszug in der Lage ist, die Streitkräfte eines Schiffes bis zum äußersten auszunutzen. Man betrachte eines der erstklassigen englischen Kriegsschiffe, z. B. die „London“, und überlege die Kosten eines Kampfes von fünf Minuten, unter der Annahme, daß sie alle 46 Kanonen die ganze Zeit benutzen könnte. Die vier zwölfhähligen Kanonen der „London“, die beladung nicht weniger als 4 400 000 M. wert sind, feuern Panzergranatgeschosse, von denen jedes 385 Kilogramm wiegt und zwei in der Minute abgefeuert werden; jedes Geschloß mit seiner Pulverladung von fast 76 Kilogramm kostet 1600 M. So würden in einem Kampf von fünf Minuten diese vier zertrümmernden Ungeheuer 40 Geschosse auf den Feind schießern, die etwas mehr als 18 Tonnen wiegen und 64 000 M. kosten. Jede sechsählige Kanone, von denen je zwölf hat, kostet 75 000 M.; jede schiederte Granaten von 453 1/2 Kilogramm, die 280 M. das Stück kosten, in fünf Minuten eines schmerzlichen und unausgesetzten Feuers würden diese Kanonen die feindlichen Schiffe mit einem Schloß von Geschossen überhäufen, die ungefähr 22 1/2 Tonnen wiegen und 137 760 M. kosten würden. Bis jetzt sind nur 16 von den 46 Kanonen in Betracht gezogen worden. Die „London“ hat 16 zwölfhählige und jeder kostet 11 100 M., aus den Schloßzeiten dieser Kanonen können in fünf Minuten nicht weniger als 960 Granaten geschloßert werden, die über 9 1/2 Tonnen Metall darstellen, und 57 600 M. kosten. Jeder von den sechs Dreißigern kann 30 Granaten in einer Minute senden, so daß während eines Kampfes von fünf Minuten sie allein Metall für 18 000 M. wert auf den Feind feuern würden. Die acht Maximgeschütze würden einen Sturm von todringenden Äugeln senden, die über 304 Kilogramm wiegen und 2800 M. wert sind. So würde in einem Kampfe von fünf Minuten die „London“, wenn sie alle ihre 46 Kanonen gebrauchen würde, weit über 50 Tonnen Geschosse entenden und die Kosten aller dieser Geschosse würden über 280 000 M. betragen. Der Zoll ist, wie nicht noch einmal betont zu werden braucht, in Wirklichkeit so nicht möglich; aber die Berechnungen zeigen doch, was enormen Schaden eine moderne Seeschlacht erfordert, auch wenn nicht ein Verlust von Schiffsmaterial damit verbunden ist.

Auf der Bühne erschossen. Aus Budapest wird der „Zoll. An.“ gemeldet: In Nreg bei Esztopart wurde ein blühend junges Mädchen erschossen. Am letzten Jahrestage führte eine Theatergesellschaft ein Drama auf. Herr Jral hatte auf seine treuliche Gattin im Sinne der Rolle einen Schuß abzugeben. Als er dies tat, fand seine Patreine Feuilleter nicht nur nicht zu schelten und unangenehm zu sein, sondern auch es schmeinte, mit Äugeln gelassen und eine Äugel traf jenseits Jraler ins Herz.

Staatliche Heiratserweise. Will jetzt der amerikanische Staat Iowa einführen. Dort gibt es eine Gesellschaft zur Untersuchung von An-

heit und Entartung, die der gelegenden Körperhaft einen Antrag unterbreitet hat, demzufolge vor der Genehmigung einer Eheverbindung jeder Bürger des Staats ein ärztliches Attest über seine körperliche und geistige Beschaffenheit einzureichen haben soll. Derselbe Vorstoß wird schon in mehreren der kleinen Elemente der Vereinigten Staaten gemacht worden, aber sie haben begrifflicherweise wenig Erfolg, weil heiratssüchtige Bürger nur ein Attest ein zu geben zu haben brauchen, um ihre Eheverbindung ohne Erfüllung solcher peinlicher Vorbedingungen zu schließen zu können.

Weiteres.

Wahngläub. Schachern: „Was ist denn das für ein Herrscher in ihrer Rinde?“ Hausfrau: „C, das ist ein treuer Herr; der liebt schon ... unsere vierte Rinde.“

Getrenntzigeles.

Ridegesehr schon blaut aufzuweisen. Man macht ein Bad von fünfzig Teilen gereinigtem Spiritus und einem Teil Schwefeläure und legt die Rideschäden eben hinein, höchstens so lange, bis man sie sehr geschäft hat. Dann soll man sie sofort in lauwarmen Wasser gut ab und legt sie etwa eine Minute in gereinigtem Spiritus. Darauf trocknet man sie mit sehr weicher Leinwand sehr sorgfältig ab; getriebene Sachen mit Besierungen müssen mit Äpfeläpfeln abgerieben werden. Die Gegenstände werden wie neu.

Aus unserm Celerkreise.

(Der Wlban unter Herr Haupt Obermann hat die Redaktion ihrer W...

Hauptpflichtversicherung.

In Nr. 38 Ihres Blattes berichten Sie unter Bodhorn, daß auf dem dortigen Schloßballe ein Mann durch einen unglücklichen Fall sich einen Bruch des linken Armes zugezogen hat. Sie erwähnen dann noch weiter, daß Wirt und Schloßballe gegen Hauptpflicht versichert sind.

Das zuletzt Gesagte gibt mir Veranlassung, Ihnen einen ähnlichen Fall mitzuteilen, der sich vor ungefähr einem Jahre in einem hiesigen Langloft jagetagen hat.

Dort kam gelegentlich einer öffentlichen Tanzmusik beim Durchschreiten des Saales ein verheirateter Mann zu Fall und zog sich dabei einen doppelten Bruch des linken Arms zu. Ebenso wie in Bodhorn war auch hier der Wirt gegen Hauptpflicht versichert und dem Verletzten wurde die fröhliche Mitteilung: „Weißt du ruhig in Bett liegen und laß dich gründlich auskurieren, alle gebührenden Unkosten, Arbeitsvermüßnisse und noch dazu ein Schmerzensgeld werden dir reichlich erstattet.“ Vorzüglich wurde nun noch ein Protokoll über den Vorfall aufgenommen, wobei von Jenseigen bestätigt wurde, daß der Verletzte über einen am Boden liegenden Gegenstand ausgegittert und dadurch zu Fall gekommen sei, und weiter wurde die Beschädigung durch Vermittlung des hiesigen Agenten bei der betreffenden Versicherungsgesellschaft angemelet.

Der Arme glaubte nun damit seine Pflicht erfüllt zu haben und wartete schloßmäßig auf die in Aussicht gestellten Unterstüßungsgeber. — Diese trafen aber leider nicht ein, statt derer aber die föhliche Aufforderung, den Wirt zu verlassen. Dieses ist nun auch geschehen, und der Kläger ist nach Zurücklegung der Kosten mit seiner Klage abgewiesen. Das Urteil stellt dem Wirt, ein Versehen nicht nachgewiesen werden kann, weil er nicht verpflichtet ist, bei einer öffentlichen Veranstaltung seinen Saal in einem fortwährend sauberen Zustande zu erhalten. Weidlich ist das Urteil gegen gerechtfertigt und auch dem Wirt sowie der betr. Versicherungsgesellschaft wird kein Vorwurf gemacht werden können. Meine Zeilen sollen nur den Zweck haben, daß bei derartigen Unglücksfällen die Betroffenen sich nicht allzu vertrauensselig trügerischen Hoffnungen hingeben, denn in der Regel wird es ihnen nicht besser ergehen, wie in dem vorbeschriebenen Fall und ich befechte auch, daß der Fall Bodhorn keine Ausnahme machen wird.

Anmerkung der Redaktion. Beim Eingehen einer Hauptpflichtversicherung ist der Antragsteller gewöhnlich der Ansicht, daß jeder Unfall, der im Bereiche seiner Wirksamkeit passiert, von der Versicherungsgesellschaft entschädigt wird. Das ist ein großer Irrtum. Hauptpflicht ist nur derjenige, welchem die Schuld an dem Unfall nachgewiesen werden kann oder der gewöhnlich zur Entschädigung von Unfällen verpflichtet ist. Aber auch nur in solchen Fällen tritt die Hauptpflichtversicherungsgesellschaft ein und verlangt bei nicht ganz klaren Fällen, daß eine Gerichtsentscheidung über die Verpflichtung zur Zahlung der Entschädigung herbeigeführt wird. Hierbei kann sich die Klage nicht gegen die Hauptpflichtversicherung, sondern zunächst seitens des Geschädigten gegen den Hauptpflichtigen richten. Dessen Verpflichtung sollte jeder, der eine Hauptpflichtversicherung eingeht, beachten, und zunächst klipp und laute Bestimmungen treffen, damit Unfälle, wie oben geschildert, ohne weiteres von der Hauptpflichtversicherungsgesellschaft entschädigt werden.

Arbeiter, agitiert für Eure Zeitung!

Gleichheit. Jedes Glied der Menschheit im gemeinen Wesen als Untertanen muß zu jeder Stufe eines Standes in demselben die einen Untertan zusammen kommen gelangen dürfen, wozu ihm kein Talent, kein Fleiß und kein Glück hindern können. — Im Grunde heißt es immer die Menschheit begraben, gewisse Menschen durch die Geburt als eine besondere Spezies ohne Rücksicht auf Glücksgüter unter andere zu legen. — Eruntertänigkeit und Keibeigenschaft ist nur der Manier nach verschieden.

Gerechtigkeit. Wenn die Gerechtigkeit untergeht, so hat es keinen Wert mehr, daß Menschen auf Erden leben.

Wider den Despotismus. Was ein Volk nicht über sich selbst beschließen kann, das darf auch der Souverän nicht über ein Volk beschließen.

Verdummungspolitik. Ein Zeitalter kann sich nicht verbinden und darauf verfordern, das folgende in einem Zustand zu setzen, darin es ihm unmöglich werden müßte, seine Erkenntnis zu erweitern, von Trübsämen zu reinigen und überhaupt in der Aufklärung weiter zu schreiten. Das wäre ein Verbrechen wider die menschliche Natur, deren ursprüngliche Bestimmung gerade in diesem Fortschreiten besteht; und die Nachkommen sind also vollkommen dazu berechtigt, jene Beschlässe als unbedeutend und freischaßbar Weise genommen, zu verwerfen.

Freiheit. Die Freiheit der Rede ist das einzige

Balladium der Volkssrechte. Denn diese Freiheit dem Volke auszusprechen zu wollen, ist nicht allein so viel, als ihm allen Anspruch auf Recht in Ansehung des obersten Befehlshabers (nach Hobbes) nehmen, sondern auch dem letzteren, dessen Willen bloß dadurch, daß er den allgemeinen Volkswillen repräsentiert, Untertanen oder Bürger Befehle giebt, alle Kenntnis von dem entziehen, was, wenn er es wüßte, er selbst abändern würde, und ihn mit sich selbst in Widerspruch setzen.

Erziehung. Wir würden in kurzen ganz andere Menschen um uns haben, wenn diejenige Erziehungsmethode allgemein in Schung käme, die weislich aus der Natur selbst gezogen und nicht von der alten Gewohnheit unersahener Zeitalter flüchtig nachgeahmt worden. Es ist aber vergeblich, dieses Heil des menschlichen Geschlechts von einer allmächtigen Schulverbesserung zu erwarten. Sie müssen umgeschaffen werden, wenn etwas Gutes aus ihnen entstehen soll, weil sie in ihrer ursprünglichen Einrichtung fehlerhaft sind und selbst die Lehrer derselben eine neue Bildung annehmen müssen. Nicht eine langsame Reform, sondern eine schnelle Revolution kann das bewirken. — Von der Erziehung hängt größtenteils das Glück der folgenden Jahre ab. Wann wird doch die glückliche Epoche anfangen, da man unter anderen merkwürdigen Begebenheiten schreiben wird: seit der Verbesserung des Schulwesens? — Der Mensch kann nur Mensch werden durch Erziehung. Er ist nichts, als was die Erziehung aus ihm macht.

Einige Gedanken von Kant.

Freiheit. Freiheit (Unabhängigkeit) von einem andern abhängen (Willkür), sofern sie mit jedes andern Freiheit nach einem allgemeinen Gesetz zusammen bestehen kann, ist das einzige, ursprüngliche jedem Menschen trakt seiner Menschheit zustehende Recht.



**Bekanntmachung.**

Der Beschluß des Gemeinderats vom 18. Hb. Monats, Abänderung des Fortbildungsgeld-Statuts betrefend, liegt gemäß § 27 der revidierten Gemeindeordnung vom 20. d. Ms. bis zum 6. März d. Js. im hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 3, offen.  
Die Gemeindeglieder fordern ich auf, ihre Ansichten über diesen Beschluß innerhalb der vorerwähnten Auslegungsfrist bei mir abzugeben.  
Bant, den 19. Februar 1904.  
Der Gemeindevorsteher.  
Meentj.

**Bekanntmachung.**

Der Beschluß des Gemeinderats vom 18. Hb. Ms., Abänderung des Gemeindefortbildungsgeld-Statuts vom 4. August 1903 über die Maßnahme betreffend, liegt in Gemäßheit des § 27 der revidierten Gemeindeordnung vom 20. d. Ms. bis zum 6. März d. Js. im hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 3, offen.  
Die Gemeindeglieder werden aufgefordert, ihre Ansichten über diesen Beschluß innerhalb der vorerwähnten Zeit bei dem Unterzeichneten abzugeben.  
Bant, den 19. Februar 1904.  
Der Gemeindevorsteher.  
Meentj.

**Bekanntmachung.**

Das Statut der Gemeinde Bant vom 20. April 1903 über Einführung des Schlichtungsweges tritt nach § 10 desselben mit dem Tage in Kraft, an dem der Betrieb im gemeinlichstlichen öffentlichen Schlachthaus in Wilhelmshaven eröffnet wird.  
Die Benutzung anderer Schlachthäuser, als der im öffentlichen Schlachthaus zu Wilhelmshaven befindlichen, ist von diesem Zeitpunkt an verboten.  
Neue Privat-Schlachtereianlagen dürfen von dem heutigen Tage an nicht mehr in Bant errichtet werden.  
Bant, den 17. Februar 1904.  
Der Gemeindevorsteher.  
Meentj.

**Johann Hch. Dirks**

Rechnungssteller u. Mandatar.  
Bureau für Vermittlung von Hypotheken, Darlehen und Grundstücksverkäufen  
Bant, Peterstraße 12, 1. Etage.

**Baumaterialien.**

Empfehle bei vorstommendem Bedarf zu billigsten Tagespreisen:

- Mauersteine
  - Schwemmsteine
  - Kalk
  - Zement
  - Zementkalk
  - Gips
  - Rohtgewebe
  - Chamottesteine
  - Klinker
  - Tonröhren
  - Drainierrohre
  - Dachpfannen
  - Windenfalzziegel
  - Viberschwänze
  - Asphaltdachpappen
  - Isolier- u. Einschubpappe
  - Mosaik- und Tonplatten
  - Verblender i. Hartporzellan u. Glasierete Wandplatten usw.
- Oderneuell bei größeren Abshlüssen Spezial-Oferte.

**B. H. Bührmann.**

**Agenten und Platzvertreter**  
auf Holz-Konkurrenz und Zolouffen bei höchster Provision stets und überall gesucht.  
**Hermann Meisel,**  
Holz-Konkurrenz u. Zolouffenfabrik,  
Reurode 1. Echl.

**Buchbinderei- und Galanterie-Werkstatt von Friedrich Siemers, Emden**

◆ Große Bruchstraße 76 ◆  
empfehl ich zur prompten u. sorgfältigen Ausführung aller Buchbinderei-Arbeiten zu den billigsten Preisen.  
**Das Einrahmen und Reinigen von Bildern**  
wird sonders ausgeführt. Gold- u. Politurleisen in großer Auswahl.

**Möbel-Magazin**

**von H. Krebs, Tischlermeister,**  
Bant, Mittel- und Theilenstr.-Ecke.  
Meiner werten Kundschaft zur Nachricht, daß ich gegen Vorkahlung auf sämtliche Möbel 10 Prozent Rabatt gewähre, zugleich bemerke, daß ich als Fachmann nur gute und dauerhafte Möbel führe und bitte deshalb um gütigen Zuspruch.

**Geschäfts-Eröffnung.**

Habe mich mit dem heutigen Tage Lange Straße 4 niedergelassen und empfehle mich dem geehrten Publikum von Bant und Umgegend zur Anfertigung von **Herren- u. Knaben-Garderoben.**  
Solide Ausführung, reelle Bedienung und billige Berechnung zusichernd. — Gleichzeitig empfehle großes Lager in **Hüten und Mützen** zu billigsten Preisen.  
Bant, den 19. Februar 1904.

**Johann Radtke**  
Herrenkleidermacher.

**Schnäckels Beerdigungs-Institut**

Neue Wiltb. Straße 11.  
Größtes Sargmagazin am Plage.  
Liefert nur in eigener Werkstatt angefertigte Särge, sowie sämtliche Leichen-Bekleidungsgegenstände.  
Übernahme ganzer Beerdigungen, auch nach auswärtig, sowie **Gestellung von uniformierten Trägern.**



**Sämtliche Mode-Journale**

für Damen und Herren  
sowie Zeitschriften für jede Branche ferner sämtliche Zeitschriften und Bildblätter liefert pünktlichst  
**Volksbuchhandlung von G. Buddenberg,**  
Theilenstraße 18, beim Friedrichshof.

**Eine Geige**

billig zu verkaufen.  
**K. Friedrichs,** Bremer Str. 58.

**Zahn-Atelier**  
von **J. Hofmann,**  
Bant,  
Neue Wilhelmsb. Str. 77.  
Sprechstunden:  
von 8-8 Uhr.  
Billigst gestellte Preise.

**Zu vermieten**

zum 1. April oder Mai zwei vierräum. Etagenwohnungen mit abgeschlossenen Korridor und Speisekammer.  
**H. Nag,** Grenzstraße 35.

**Möbl. Zimmer zu vermieten.**

**Hartung,** Neue Wiltb. Str. 64, 1 Tr.

**Gesucht**

für Ostern ein Lehrling.  
**G. Fehlbauer,**  
Kupfer- und Klempner,  
Oldenburg, Gerberhof 7.

**Lassen Sie Ihre**

uhr bei **Christian Schwarz,** Uhrmacher,  
Marktstraße 22, reparieren. Nur gute Arbeit bei vorheriger Preisangabe.



**In meinem Neubau**

(neue Gebiete) Peterstr. 43 sind noch einige große elegante acht- u. vierräum. **Wohnungen** (Badeeinrichtung u. Mädchenstube) zum 1. April oder später zu vermieten. Sämtl. Wohnungen sind mit Marmor ausgelegt und werden elektrisch beleuchtet.  
**E. Wiangs,** Heppens, Wiltb.straße 21.

**Zu vermieten**

zum 1. Mai eine Wohnung mit gutem Gartengrund.  
**Jean Hädiker** Ww., Wiltb.straße.

**Zu vermieten**

auf sofort oder später eine Wohnung mit gutem Gartenland.  
**Kobert Anker,** Ceitringersfelde, nahe der Station Heidmühle.

**Zu vermieten**

ein besseres möbliertes Zimmer.  
Börsestraße 55, 2 Tr. 1.

**Zu vermieten**

zum 1. April eine dreiräumige Oberwohnung.  
**Kreuz,** Neubremen, Wiltb. Str. 11.

**Zu vermieten**

zum 1. März oder später zwei schöne dreiräumige Wohnungen an ruhige Bewohner.  
**Friedrich Staßen,** Neue Wiltb. Str. 64.

**Zu vermieten**

zwei schöne vier- u. dreiräumige Etagenwohnungen mit Mädchenkammer.  
Goethestraße 6.

**Zu vermieten**

auf gleich oder später noch einige vier- u. fünf- u. sechsräumige Wohnungen, gut eingerichtet. Näheres bei  
**E. Steinweg,** Acker Str. 72.

**Zu vermieten**

in meinem Neubau Ecke Mellum- und Uhlendstraße mehrere drei-, vier-, fünf- und sechsräumige Wohnungen, sowie ein Laden zum 1. Juni oder später.  
**S. Lübken,** Uhlendstr. 11.

**Zu vermieten**

eine in der Nähe von Dthausen belegene Arbeiterwohnung mit schönem Obst- und Gemüsegarten, event. mit einer Schafweide. Auskunft erteilt  
**G. Schwitters,** Rechnungsführer, Bant, Nordstraße 16.

**Zu vermieten**

beide- und vier- u. fünf- u. sechsräum. Wohnungen von 15 Mark an, auf Wunsch mit Gartenland.  
**Ferdinands,** Werfstraße 72, Ecke Bremer Straße.

**Zu vermieten**

zum 1. April oder später schöne drei- u. vier- u. fünf- u. sechsräumige Wohnungen, abgeschlossen, mit Balkon und Speisekammer im Neubau an der Werfstraße.  
**F. Niemann,** Bant, Peterstr. 36, 3 Tr.

**Zu vermieten**

auf sofort eine fünf- u. vier- u. dreiräumige Wohnung Bordumstraße 2, auf sofort zwei dreiräumige Wohnungen Börsestraße 64, zum 1. April eine vier- u. dreiräumige Wohnung Neue Wiltb. Str. 71, zum 1. April eine dreiräumige Wohnung Neue Wiltb. Str. 71.  
**J. Müller.**

**Zu vermieten**

auf sofort und zum 1. April drei-, vier- und fünf- u. sechsräumige Wohnungen mit allen Bequemlichkeiten.  
**H. Kohns,** Peterstraße 48.

**Zu vermieten**

zum 1. April in meinem Neubau Angaltstraße (Neubremen) zwei dreiräumige Wohnungen mit abgeschl. Korridor und Balkon.  
**Fritz Hinrichs,** Schmiedemeister, Angaltstraße.

**Häcksel**

empfehle pro Zentner zu 2,50 Mk.  
**H. J. Lübken,** Brauerei Neunde.

**Gesucht auf Ostern**

reip. Mai ein Lehrling für mein Geschäft.  
**J. Hinrichs,** Schmiedemeister, Bioherfelde bei Oldenburg.

**Suche zu Ostern**

einen Schmiedelehrling.  
**H. Dieker,** Schmiedemeister, Julius bei Veno.

**Gesucht**

ein junges Mädchen für mein Geschäft zum 1. März.  
**Carl Pape,** Neue Wiltb. Str. 25.

**Ein Lehrling**

gesucht für Drechlerei u. Tischlerei. Zu erfragen Wiltb.straße 27.

**Wir suchen**

einen tüchtigen und zuverlässigen **Heizer** für unsere Pumpstation Moorhausen.  
**Wasserwerk Bant.**

**Gesucht**

ein Lehrling für meine Webstühle und Kupfer- u. Eisenarbeiten. Auskunft erteilt  
**Richter,** Rittschlichtstr. 21.

**Zu vermieten**

auf sofort oder später zwei dreiräumige Wohnungen mit abgeschl. Korridor.  
**Hinrichs,** Angaltstraße 2.

**Zu vermieten**

in Bant, in unmittelbarer Nähe des Rathauses mehrere, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtete drei-, vier- und fünf- u. sechsräumige Wohnungen zum 1. April eventuell früher.  
**Joh. Capfen,** Bant, am Rathausplatz.

**Zu vermieten**

mehrere drei- u. vier- u. fünf- u. sechsräumige Wohnungen.  
**Richter,** Wiltb.straße 21.

**Zu vermieten**

eine dreiräumige Wohnung.  
**H. Wagner,** Bant, Hafenstr. 15.

**Zu vermieten**

zum 1. Mai eine dreiräumige Oberwohnung.  
Neue Wiltb. Str. 18.

**Zu vermieten**

mehrere Wohnungen an der Schaafstraße auf sofort oder später.  
**S. P. Harms,** Kaufmännischer, Heppens.

**Zu vermieten**

zum 1. April eine freundliche dreiräum. Etagenwohnung mit abgeschl. Korridor.  
**Frau Krüper,** Mellumstr. 18.

**Varel.**

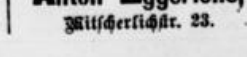
Zu verkaufen ein zerlegbarer **Ladenstuhl** mit Glasüren, passend für einen Bader oder für ein Schuhgeschäft. Zu erfahren bei **E. Weis,** Schulstr.

**Varel.**

Zu vermieten zum 1. Mai ein kleines Haus mit gutem Obst- und Gemüsegarten.  
**Büppelmann,** Kästle.

**Varel.**

Gesucht zum 1. April Stellung für ein **Waschmädchen.**  
**Büppelmann,** Kästle.



Mein Lager in **Metal- u. Holz-Särgen** Leichenbekleidungsstücken sowie Trauerkränzen halte bei Bedarf bestens empfohlen.  
**Anton Eggerichs,** Wiltb.straße 23.



**Ernst Hess,**  
Harmonika-Fabrik (gegr. 1872),  
Klingenthal (Sachsen).



liefert seine Bauart  
gekauft und auf den  
Welt-Markierungen  
Fabrik u. Reibwerke  
wegen ihrer prächtigen  
Crescendos mit dem  
ersten Preis gekrönt  
**Konzert-Zug-Harmonikas**  
mit offener Nickel-Klavatur, Stahl (11 Hüll.)  
Sopralied mit veredeltem Einbläslich-  
schneiden, 8 perfecten Schläge und  
höflichen Koppelbälgen.  
10 Zähl., 24 Hüll., 2 Negih., 50 Stimm. 5 Mk.  
10 " 2 " 8 " 70 " 7 " "  
10 " 4 " 4 " 90 " 9 " "  
21 " 2mal 24drig 108 " 10,50 " "  
Schule zur Selbsterlernung sowie Kiste und  
Bespaltung umloht. Netto circa. 100000  
Spiel 50 Mk. mehr. Reich illustrierte Preis-  
Kataloge über Zugharmonikas (100 ver-  
schiedene Nummern von 2 Mk. bis 80 Mk.),  
Sibiers, Stolmen, Musikwerke usw. ver-  
schide umloht und vertret.

**Allen Reisenden**  
halte meine durch Neubau  
reij. Umbau neu eingerichteten  
**Logieräume** bestens  
empfohlen. Zimmer von 50  
Pfennig an bis 1 Mk. Gute  
Betten, strengste Sauberkeit.

**Georg Weyer, Darel i. O.**

**Das An- und  
Verkaufsgeschäft**  
von

**W. Jordan**  
4 Zoundrich 4

empfiehlt sich zum An- und Ver-  
kauf von neuen und getragenen  
Kleidungsstücken, Möbeln, Betten,  
Fahrrädern und Zubehörteilen,  
Nähmaschinen, Nickel-, Gold- und  
Silberwaren u. c.

**St. Johanni-Brauerei,**  
Wilhelmshaven,

Kontor und Niederlage: Hinterstr. 43,  
empfiehlt ihre anerkannt  
ganz vorzüglichen, nur aus Malz und  
Hopfen hergestellten

**Biere**

hell nach Pilsener Art, dunkel nach  
Rindener Art, in Gebinden u. Flaschen.



**Sarg-Lager**

von **Willy Wehn**,  
Hafestrasse 114/115 u. Orinstraße 1,  
am Bismarckplatz  
Großes Lager von Särgen in allen  
Preislagen Leichenbekleidungsgegen-  
stände, Trauerkränze, Schleifen u.  
in großer Auswahl

**Zu verkaufen**  
eine angenehm belegene



**Besitzung**

mit großer malterer Wertigkeit in einem  
größeren Orte mit voger Bauart, passend  
für **Walter** oder **Bauhofler**. Nähere  
Auskunft erteilt die Expedition ds. Bl.

**Empfehle**  
**Tischler - Bretter**

schöne trockene Ware in  
allen Dimensionen

**Georg Thaden**  
Neubremen.  
Telephon Nr. 373.

# Sämtliche Drucksachen

für den geschäftlichen und privaten Verkehr

- Rechnungsformulare
- Geschäfts-Cirkulare
- Mitteilungen
- Briefbogen und Couverts
- Geschäftskarten
- Preislisten
- Wechselformulare
- Quittungskarten
- Programme & Plakate
- etc. etc.

- Verlobungskarten
- Hochzeits-Einladungen
- Hochzeitszeitungen
- Glückwunschkarten
- Trauerbriefe und Karten
- Geschäftsbücher
- bohnlischen & bohnebeutel
- Mitgliedsbücher
- Fakturen & Frachtbriefe
- etc. etc.

werden prompt und in modernster Ausführung bei mässigen Preisen angefertigt.

## Buchdruckerei Paul Hug & Co.

Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 82.

**Verband der  
Handels- u. Transport-Arbeiter.**  
Dienstag abend 8 Uhr:  
**Vorstands-Sitzung.**  
Allezeitiges Erscheinen dringend not-  
wendig.  
Der erste Bevollmächtigte wohnt jetzt  
Uhländstraße 7.

**Droschken-Kutscher**  
Sonntag den 21. Februar,  
abends 10 Uhr:

**Versammlung**  
bei Zadenwasser.

**Oldenburger  
Konsum-Berein.**

e. G. m. b. H.  
Die verechrlischen Mitgliedes  
werden dringend ersucht, monat-  
lich die kleinen Marken gegen  
große in den verschiedenen  
Verkaufsstellen umzutauschen  
**Der Vorstand.**

**Oldenburg-  
Konsum-Berein**

Der gedruckte Geschäftsbericht  
kann in den Verkaufsstellen in  
Empfang genommen werden

**Naturheilanstalt**  
Stade, Bäderstraße 20.

Zur Behandlung kommen Haut-,  
Harn-, Nieren-, Geschlechts-, Augen-,  
Hals-, Herz-, Magen-, Leber-, Darm-,  
Blut-, Nerven- und Frauenkrankheiten,  
Sicht- und Rheumatismus, ferner alle  
Krankheiten, die auf Nichtbeachtung der  
immer geltenden Naturgesetze beruhen.  
Durch Tüchtigkeit, Mäßigkeit, elektri-  
sche Anwendungen, geeignetenfalls Gymnastik  
wird der Organismus in seinem Heil-  
betreiben unterstützt. Besuche nach Wunsch.

**W. Bohlmann,**  
Vertreter der Naturheilkunde.

**Gründl. Unterricht**

im Zeichnen, Zuschneiden,  
Zuschneiden und Garnieren  
nach preisgekrönter Methode.  
Monat. Kursum bei tägl. 7 Umd.  
Unterricht 12 Mk. Schülerinnen  
arbeiten für vier- und halbjährl.  
Verzzeit können sich tägl. melden;  
für letztere 4 Mk. pro Monat.  
Extraktsumme für Frauen.  
Akademische Fachschule von  
**Frau M. Hachmeister,**  
Berläng. Börsestraße 16.

**Zulchneidelschule.**

Mademischer und praktischer Unter-  
richt im Zeichnen, Zuschneiden und  
Anfertigung von Damengarderoben  
und Wäsche nach neuer leicht schlichter  
Methode. Pariser Schul- u. Aus-  
bildung bis zur größten Selbstständigkeit  
unter Garantie. Auch schneide Stoffe zu  
und gebe Muster nach Maß sofort  
passend ab.

**Adelle Cassens,**  
Bant, Peterstraße 18.



**Fahrräder**  
werden sauber und billig vernisfelt,  
emalliert und repariert bei  
**Paul Fischer,**  
Ulmenstraße 23 a.

**Gutes Logis**  
für ein oder zwei junge Leute.  
Gute Mischherb. u. Kognakstr. 2, p. 1.

**Achtung! Emden. Achtung!**  
Arbeiter in Handelsgeschäften, Speichereien u. Lagereien, Fuhrwerk  
und Fuhrleute aller Branchen, sowie Ladungsarbeiter jeder Art.  
Sonntag den 21. Februar, nachm. 3 Uhr:

**Grosse öffentliche Versammlung**

im neuerbauten Saale des Herrn A. Feus (Hotel „Sektor“) Sahpoffstraße 3.  
Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht.  
Referent: Kollege **Tesch, Bremen.**

Kollegen! Die gegenwärtige wirtschaftliche Lage zwingt uns,  
dass wir uns organisieren müssen, veräume daher keiner, zur Ver-  
sammlung zu erscheinen. **Der Einberufer.**

**Der Arbeits-Nachweis  
des Schneider-Verbandes**  
befindet sich bei **Johann Saake, Grenzstraße.**

**Etablissement Anker, Kopperhörn.**

Seute sowie jeden Sonntag:  
**Grosses Familien-Kränzchen.**

Nur für Civil.  
Militär hat keinen Zutritt.

Jeden Abend: Großes Revolver-Orchestron-Konzert.  
Es ladet freundlichst ein **Ch. Garlichs.**

**Doornfaat-Bräu, Münchener Art,  
Doornfaat-Bräu, Pilsener Art,  
Altis-Bräu, alkoholumschädlich.**

Garantie: Nur aus Malz, Hopfen und Wasser gebraut  
und mit Hele gegorenere Biere.  
Altis-Bräu ist zu jeder Tageszeit delikmlich, auch solchen Personen  
die sonst keine Biertrinker sind.

Hauptniederlage: **Joh. Gerdes, Bäderstraße 9**

**Naethers**



**Reform-Kinderwagen.**

Das Schönste und Beste was  
je geboten wurde.  
Als Sitz- und Liegewagen zu  
benutzen.  
Neueste Muster. Grösste Auswahl.  
Billigste Preise.

**J. Egberts,**  
Grosses Geschäftshaus.

**Schüler-Anmeldungen**

für alle Mädchen- und Anabenklassen  
meiner höheren Lehranstalten werden  
noch täglich von 12 bis 1 Uhr und von  
5 bis 7 Uhr in meinem Sprechzimmer  
Börsestr. 66, 2. Et. entgegengenommen  
**Bernh. Gerbrecht.**

**Sarg-Lager**

von **H. Gathemann**  
Kopperhörn, Hauptstraße 2.  
Großes Lager von selbstver-  
fertigten Särgen in allen  
Preislagen.

**Honig,**

Scheiben- und haltausgelassenen, zu ver-  
taufen. **W. Uffers, Sande.**

**Einige hübsche  
Damen-Masken**

billig zu verleihen.  
**Frau Held, Grenzstraße 34.**

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. Abonnementspreis bei Vorauszahlung für ein Jahr 2.00 Mk., bei Nachzahlung 2.25 Mk., für zwei Monate 1.50 Mk., monatlich 75 Pf., einl. Postgeb.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Interesse werden die Mitglipolsterne Anzeigen oder beim Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. — Inserate für die laufende Nummer müssen spätestens bis vormittags 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein; spätere Inserate und solche mit späterem Beginn werden früher eintreten.

Redaktion und Haupt-Expedition in Vant, Neue Wilhelmshavener Straße 82. — Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

**Post-Expeditionen und Annahmestellen:** Vant: G. Sudenbergs Buchhandlung, Zeilstr.; Deppen: C. Sabemaller, Gekstr.; Jever: F. Hinrichs, Wöhringstr. 61; Barel: G. Mehe, Schillingstr.; Oldenburg: G. Heilmann, Kellstr.; Jostorf: S. Döring, Speden; Sargflöhe: W. Heile, Am Kanal; Grate a. d. W.: T. Eggemann; Warel: F. Vilgram, Wangelstr.; Berden (Ostf.): F. Dieinga; S. Dieinga; Rorserode: S. Blantmann, Schulstr.; Umden: Carl Faust, W. Zolnerstr. 18; Beer (Ostf.): W. Reyer, Rindstr. 44; Weener (Ostf.): G. Wöhring; Waten: W. Waten; Basted (Ostf.): G. Hofmann; Bägerdorf (Ostf.): J. Hinrichs, Nollstr. 8; Stede: S. Rühlmann, Rindstr. 41; Brunsbüttel: S. Stede; Herm. Weste, Oberstr. (Büchel); G. v. Siemens.

18. Jahrgang.

Vant, Sonntag den 21. Februar 1904.

Nr. 44.

## Drittes Blatt.

### Wo bleibt die Gerechtigkeit?

Als der Kampf der dürtig entlohten Grimmschauer Textil-Proletariat mit den glänzend gestellten Textil-Baronen den höchsten Grad erreicht hatte, als das Unternehmertum ganz Deutschlands die Sache der bedingungslosen Niederwerfung der Arbeiter zu der ihrigen gemacht hatte, als die Behörden dem Verarmungs-Verbot, dem Verbot des Streikpotentials aus dem Verbot der Werbungsfeier hinzugefügt hatten, da erhob sich die gesamte Gerechtigkeit — zu Gunsten des Unternehmertums!

Zur Zeit rüsten sich die deutschen Truppen in Südwest-Afrika zu einem Kampfe gegen die Hereros. Trotzdem sich unsere kolonialen Strafzüge doch wahrhaftig nicht durch übermäßige Wildheute auszeichnen pflegen, heftt sich in Deutschland die Bourgeoisie gegen die Regierung zu einer besonders dramatischen Sache auf. Man empfindet, eben Hereros, der mit den Waffen in der Hand ergriffen werde, zu erschließen, ganz davon abgesehen, daß man es für selbstverständlich hält, den Hereros alles Land und sämtliches Vieh abzunehmen und sie dem Fiskus und den Farmern als Zwangsarbeiter, d. h. als Sklaven auszuliefern.

Inzwischen sind so ungläubliche Tatsachen über die unerhörte Unterdrückung, Ausbeutung und Mißhandlung der Eingeborenen Deutsch-Südwestafrikas bekannt geworden, daß man doch erwarten sollte, die deutsche Gerechtigkeit — die gewohrene wie die gesetzliche — werde sich in einemmäßigen Protest gegen solch furchtbare Zumutungen an die Regierung erheben. Das sollte man umfomehr erwarten, als die Missionar-Gesellschaften ihre geistlichen Freunde über die wahren Ursachen des Hereros-Aufstandes nicht im Zweifel lassen. Vor uns liegt zum Beispiel ein Artikel des Missionarhauses Barmen, das vom 27. Januar datiert ist und unter dem Titel: „Ein Wort an unsere Freunde über den Aufstand der Hereros“ unter andern folgende Darlegungen enthält:

„Was die Ursache des Aufstandes ist, entzieht sich vorläufig noch dem sicheren Urteil. Doch haben unsere Missionare und wir in unsern Berichten nie ein Wort daraus gemacht, daß neben den fortgesetzten Landverkäufen vor allem das von diesen weißen

Händlern geübte System des mahllosen Kreditgebens an die Eingeborenen und die darauf folgende rückichtslose Eintreibung der Schulden, mit anderen Worten die Ausbeutung des Vermögens der Eingeborenen, Zustände schuf, die trübe in die Zukunft schauen ließen. Wir verweisen z. B. auf den Brief des Missionars Eich in Nr. 3 der vorjährigen Berichte, Seite 79—81. Wir haben immer wieder untreu bittende und warnende Stimme erhoben und haben es auch nicht unterlassen, geeigneten Orts vorstellig zu werden. Wenn wir auch nicht alle Maßnahmen der Regierung begriffen haben und die von ihr zum Schutz der Eingeborenen erlassenen Bestimmungen nach unserer Meinung nicht immer weit genug gingen, müssen wir es doch billig und dankbar anerkennen, daß die Landesregierung des Gouverneurs Leutwein auch das Wohl der Eingeborenen, die sich unter dem Schutz der deutschen Regierung gestellt hatten, ernstlich im Auge behielt und deren Recht auch gegenüber den Weißen vertrat, von vielen aber gerade darum eine zum Teil sehr lebhaftes Opposition erfuhr.

Wir stehen mit dieser unser Auffassung, daß nicht die Ursache der Kolonisation an und für sich, sondern daß die rückichtslosigkeits einzelner Farmer und vieler Händler den Aufstand herbeiführt haben, der jetzt zur Explosion gekommen ist, nicht allein, sondern begen wir in Zeitungen der verschiedensten politischen Parteilichung, leider aber nur noch vereinzelt. Völlig unglücklich ist unsere Auffassung die Schuld der Hereros keineswegs verleiern, aber doch in einem milderen Licht erscheinen, dann muß es uns mit tiefem Schmerz erfüllen, daß man fast allgemein seitig nur den Ruf nach Recht (soll wohl heißen „Rache“, Red. d. B.) und blutiger Vergeltung vernimmt. Wir würden es aufrichtig bedauern, wenn wir würden es als einen Widerspruch gegen Recht und Billigkeit empfinden müssen, wenn die Folge der nötig gewordenen gewaltsamen Niederlegung des Aufstandes eine willkommene Rechtlosigkeit der Hereros, wie sie befristet wird, sein sollte. Die Ehre des deutschen Namens verlangt nicht nur, daß mit Waffengewalt und mit fester Hand Aufregung und Empörung niedergeworfen wird und daß die Schuldigen, die das Schwert erhoben und gar zum Mord geschritten sind, die ganze Schwere des Gesetzes trifft; die Ehre des deutschen Namens

verlangt auch, daß nach dem Siege den armen Verregulierten und Verdienten, die sich haben hinreichend lassen, Schonung zuteil werde und daß mit der Gerechtigkeit sich Mitleid paart. Das die Heberzeugung immer weitere Kreise unseres Volkes ergreife, vor allem auch die, die in dieser Sache verantwortungsvoll zu raten und zu tun haben, das ist unser herzlichster Wunsch und Gebet.“

Das Missionarhaus Barmen hat sich mit diesen Erklärungen offenbar nur deshalb nicht direkt an die Öffentlichkeit gewandt, weil es annahm, seine „Freunde“ würden ihrerseits alles aufbieten, um das selbstige Nachgeheul unserer Kolonialhändler zum Schweigen zu bringen. Leider hat es sich getäuscht: alles ist stumm geblieben! Kein Geistlicher hat sich empört gegen die barbarischen Exzesse erhoben!

Und da selbst man noch von einem lebendigen, werktätigen Christentum!

### Sekschlachten sink und jecht.

Ueber den Charakter, den eine moderne Seeschlacht im Gegensatz zu der alten annimmt, stellt Franz L. Bullen in einem Londoner Blatt interessante Betrachtungen an.

Die Schreden einer Seeschlacht können sich nur die wenigsten in ihrer Phantasie vorstellen. Zu der Zeit, da Britannien die erste Seemacht wurde und seine hölzernen schwimmenden Burgen tagelang von Feinden angegriffen wurden, geschah es oft, daß die gänzlich verschossenen Schiffe tagelang umhertrieben, während die überlebende kleine Mannschafft mit dem Weere um ihr Leben kämpfte wie gegen die Feinde. Die Männer schlugen die Schiffsräume um sich herum ab, sie schafften immerwährend an den Pumpen, reinigten ihre Schiffe, um eine Seuche zu verhüten und spannten ihre letzten Kräfte an. In den Tagen des Segels und des Holzes lag aber trotz allem Grauenhaften doch etwas Romantisches in dem Manövrieren dieser behängten Flotten auf dem offenen Meer. Viel Spannendes lag auch in dem Anblick zweier feindlicher Flotten, deren Mannschafften vor Kampflust brannten und durch die Windstille zu unwillkürlichen Zaubern verurteilt waren. Grobhartig war der Anblick zweier im Sturm lämpfenden Flotten: Der schreckenerregende Kampf der Elemente scheint seinen Einfluß auf den Streit auszuüben. Der Kanonen donner weiterfort anjpruchsvoll mit dem

Rollen des Donners. Die feinen roten Klänge von dem schwanfenden Schiffsbord sind kaum bemerkbar neben der Pracht des Blizes.

Der moderne Seerrieg hat fast all dieses geändert. Noch schrecklich, zum Glück aber auch noch rascher wird der Zusammenstoß zwischen feindlichen Flotten sein. Wegen der großen Gefahren, die durch Granatprojektor und Feuer entzehen können, wird alles, was von Holz ist, selbst die Boote, vor der Schlocht beseitigt werden. Dann aber muß während der Schlocht der Seemann sein Herz doppelt fähigen; er darf nicht über die Möglichkeit nachdenken, daß eines der schrecklichen Zwillingsgeschosse auf das Schiffbedeck fällt, durch den Boden bringen und das Fahrzeug in wenigen Augenblicken zum Sinken bringe. Wenn es dann wie ein Stein sinkt, muß die ganze Mannschafft mit ihm untergehen. Es mag grausam und hartberzig klingen, so lagen, daß dieses Ende gnädig schnell ist, aber angesichts der Schreden der alten hölzernen Schiffe, die nach der Schlocht wie Behälter umhertrieben, ist kein anderer Ausdruck anwendbar. Jedenfalls wird aber das moderne Kriegsschiff, wenn es durch Anker verankert wird, den Todesstoß seiner Mannschafften nicht verlängern. Es wird schnell in einem Umkreis von Tausend in einem wirbelnden Strudel der Wogen in den Abgrund sinken, und nach fünf Minuten wird kein Zeichen seines Taleins mehr vorhanden sein. Nur wenn andere Schiffe sehr nahe sind, liegt eine Möglichkeit vor, die Handvoll tüchtiger Schwimmer zu retten, die sich mit übermenschlicher Anstrengung aus den Wirbeln zu retten trachten. Mehr als eine Handvoll kann es in keinem Fall sein, da die stabigenpanzerter Ungeheuer mit kaum einem sichtbaren Mann in die Schlocht gehen; fast alle sinkt hinter massiven Mauern verborgen und vor dem verberbernden Stoß großer Geschosse eingeschlagen.

Der Pomp und das Schaugeränge der Kriegsschlacht zur Zeit Kellens ist dahin, das neue Kriegsschiff geht finster, ungeschmückt und augenleindlich durch seine eigene Willensänderung fortschreitend in den Kampf, wie ein phantastisches Seeräuber. Auch die Elemente werden zur Verbergerung oder Verbergerung des Ausganges nichts tun; ob es ruhig oder stürmisch, heitler Himmel oder neblig, Tag oder Nacht ist — die Schlocht wird beginnen. In allen diesen schrecklichen Bedingungen der modernen Seerriegsschlacht kommen noch die Torpedos und die Unterseeboote, mit denen der

Le Brun erdöte vor verhalten Grimm und Schwieg. „Ach ja“, begann der Dichter. Ich habe eine Botchaft von Henri. Ich traf ihn heute morgen im Palais royal, als er mit einem Fremden ins Café zog. Er winkte mit und stellte mich dem Fremden vor, der ein Kunsthändler aus Brüssel ist. Während unseres Gesprächs brachte dieser ein Miniaturgemälde zum Vorschein. Wir wurden beide durch den hohen Kunstwert des Gemäldes sehr überrascht. Henri erkannte sofort den Vinsel Bonapartes. Der Kunsthändler wollte es ihm um kostbaren Francs lassen, aber Henri verstand es, den Preis auf vierhundert Francs zu drücken. . . . ein Spottgedicht. . . . „Was habe ich mit allen diesen Dingen zu thun?“ „Nun, meine liebe Nichte, Henri hatte nicht so viel Geld bei sich! Da er anständig gewerdelte Kunsthändler nicht allein lassen konnte. . . . er liebt schon seit Jahren mit ihm in Geschäftsverbindung. . . . hat er mich, zu Ihnen zu gehen und Sie in seinem Namen um die vierhundert Francs zu ersuchen. Er ist verlobt, daß er das Geld mindestens um das Doppelte höher verkaufen kann, und wird Ihnen die Hälfte des Gewinns überlassen.“ (Fortsetzung folgt.)

### Aus der Schreckenszeit.

Roman von Jan ten Brink. Deutsch von Georg Gartner. (A. Fortsetzung.) (Klappdruck verboten.)

#### II.

Ein Dichter erscheint auf dem Schauplatz. Als an die Türe geklopft wurde, hielt Madame Le Brun im Sprechen inne. Sie sah mit einer gewissen Besorgnis ihm ins Gesicht. „Wer ist es?“

„Ich bin ein Mann mit einem Porträt beschriftigt. . . . und auch nicht allein!“

„Was, es ist durchaus nichts Geheimnisvolles, aber eine wichtige Sache, die Sie persönlich angeht.“

„Von Ihrer Seite erwarte ich nicht viel gutes. . . .“

„Hier begannen die Stimmen so leise zu flüstern, daß Madame de Fontenay kein Wort mehr verstehen konnte.“

„Man von ungefähr sechzig Jahren ein und bemühte sich nach Kräften, den sehr mißgunstigen Ausdruck ihrer Gesichtszüge zu mildern. Der Eintretende trat in seinem Benehmen etwas gewichtiges und vornehmendes zum Schau. Auf seinem glatt rasierten Gesicht schwebte ein Ausdruck großen Selbstbewußtseins, aber seine grauen Augen rollten sehr unruhig hin und her. Er trug Rod und Felleider aus schwarzem Seide, eine Weste von weißem Atlas und weiße seidene Strümpfe.“

Teretia erhob sich von ihrem Stuhl und erwiderte die tiefe Verbeugung des Eintretenden, der seinen Dreifüßig unter dem Arme trug. Madame Le Brun sagte mit schlocht verhaltenem Kerger:

„Ich bitte tausend mal um Verzeihung, gnädige Frau Marquise! Aber mein Onkel, der Dichter Cousard Le Brun. . . .“

„Genannt Le Brun-Vindar!“, sagte der Dichter lachend hinzu.

„Mein Onkel bringt mit eine wichtige Nachricht. Mit Ihrer gütigen Erlaubnis werde ich ihn kurz anhören!“

vor ihm stehen blieb, sagte sie mit vor Entzückung zitternder Stimme:

„Neben Sie rasch, ich will in meiner Arbeit nicht gestört werden!“

„Aber meine liebe Nichte, ich kann doch nicht mit Ihnen auf der Türschwelle verhandeln! Vergessen Sie nicht, wer ich bin!“

„Waschen Sie rasch. . . ich erwarte Besuch!“

Madame de Fontenay hatte sich hinter die Staffeln zurückgezogen und betrachtete ihr Porträt sehr aufmerksam. . . . sie wollte der Malerin in feiner Bezeichnung lächeln sein.

Der Dichter Le Brun-Vindar, dessen patriotische Hymnen und Oden so sehr die Aufmerksamkeit auf ihn gelenkt hatten, daß der Kaiserin Colonne ihm zum Namen Ludwigs XVI. eine Jahresrente anweisen ließ, war nicht der Mann, der sich, von wem auch immer, von oben herab behandeln ließ. Er kämpfte seine Stimme zum Maßhalten herab und fragte:

„Wer ist die wunderliche Marquise?“

„Eine Fremde. . . . Was haben Sie mir zu sagen?“

„Warten Sie doch. . . . Ich habe noch niemals solch prächtige Augen gesehen. . . . Wie heißt sie?“

„Marquise de Fontenay. . . . Meine Geduld ist nun erschöpft!“

Le Brun-Vindar zog eine Schnupftabakdose von Schilspat aus der Westentasche und nahm in aller Gemächlichkeit eine Pfeife. Madame



Wenig das Schicksal des Meeres noch ausgedehnt hat. Ein alter Matrose schreibt hierzu: Der Engländer Frank J. Bullen stellt den Seefreier in etwas gar zu lauerlicher Weise dar. Eine Seefahrt der Meereszeit wird doch ganz anders ausfallen, wie er sich vorstellt. Wenn heute klar Schiff zum Gefecht gemacht wird, wird wohl alles entern, was von Holz ist (alle Bänke, Boote usw.), aber die Menschen müssen eben doch am Platze sein. Verwundene können sie nicht ganz, da sie zum größten Teil an Oberdeck oder in der Batterie gebraucht werden. Signal- oder Steuerungspersonal wird nie so anders sein können als an Oberdeck oder Kommandobrücke, ebenso der Führer des Schiffes, Navigationsoffizier usw. Die Schnellfeuergeschütze sind meistens an Oberdeck aufgestellt, ebenso die Revolverkanonen. Die Mastgeschütze sogar im Mars (Wolfsberg). Sind nun gegen feindliche Schiffe im Gefecht, so wird es garnicht möglich sein, ohne Signale zu manövrieren, ebenso werden bei gewissen Fällen die Schiffsfähnen an Oberdeck sein. (Z. B. wenn Torpedoboot bei Tage angreift, was gut möglich ist, wenn sie unter dem Schutz großer Schiffe fahren.) Um nun ein Panzerschiff so weit zu bringen, daß es zum Sinken kommt, dazu gehört viel. Ein Torpedoschiff wird selten insande sein, ein modernes Kriegsschiff zum Sinken zu bringen, und in den meisten Fällen wird es soweit kommen, daß ein Schiff von zwei bis drei Torpedos getroffen wird, wenn einigermaßen gute Wache gehalten wird. Und daß hier jeder Matrose, der bei der Torpedobatterie beteiligt ist, sein äußerstes leistet, versteht sich von selbst. Da ist jeder Mann gespannt, jede Revolverkanone besetzt, auch die Schnellfeuergeschütze, die Schiffsfähnen für, Schminwerfer in Bereitschaft, sofort alles iaghell zu ertönen. Wird dann ein Torpedoboot richtig entdeckt, dann wird die Gefahr nicht so groß sein; denn es aber erst der Mittelle sich gemahnt hat, wenn es auch meistens so ist, dann gehen und in höchstermohr Fahrt den Torpedo abfeuern und ebenso schnell verschwinden als das Meer weiten Augenblicke. Geht es allerdings mehreren Beschädigten zu kommen, dann ist die Gefahr mehr als groß. Anders ist das Bild, wenn große Schiffe in ein Gefecht verwickelt sind. Hier ist die Gefahr wesentlich größer. Es gehen die großen Geschütze, aber auch die Kanonierbatterien für Torpedos hin in Bereitschaft, um den verhängnisvollen Ladung zu entfeuern, sobald das feindliche Schiff in die Nähe kommt. Dann aber kommt ein Moment hinzu, das nur fähig Tod und Verderben mit sich bringt, das ist das „Rammen“ eines feindlichen Schiffes, welches allerdings nur im äußersten Notfall angewendet werden wird, da es für beide Teile Verderben bringen kann. Wie würde nun am Bord solcher Schiffe ausfallen, die sich gegenseitig mit ihren schweren Geschützen beschossen haben? Das Bild wird ein ganz anderes sein als in einer Schlacht auf festem Land. Hier wachelt der Soldat jeden Augenblick die Stellung, befindet sich im nächsten Augenblick wieder weit weg von der Schlacht, wo es keine Kameraden fallen läßt. Im Bord eines Schiffes ist es nicht möglich, hier muß der Matrose über Verden, Blutbaden, Wüdersteine kennen, wenn ein Signal an Deck ruf, hier gibt es kein Ausweichen. Hunderte können fallen und sterben werden, der Überlebende muß sich weiter schlagen, er kann kaum einen Schritt ausweichen. Wenn nun ein Schiff nach überstandener Schlacht noch heil davon gekommen ist, wie wird es da aussehen? Auf demselben Platz, wo vor kurzem vielleicht Tausen von Verden, Wüdersteinen, Blutbaden waren, lebt der Matrose weiter, jeden Augenblick gewärtig, von neuem die gleichen Szenen vor Augen zu haben. Da wäre es doch eher als Mühe zu betrachten, in die Hände eines humanen Feindes zu fallen, als nach vergeblichem Kampf noch das Opfer des Meeres zu werden.

**Soziales.**

**Bettende Kinder.** Die jetzt veröffentlichten statistischen Angaben über den Umfang der Betteln in Berlin im Jahre 1903 sind in mehrfacher Beziehung bemerkenswert. Im allgemeinen entspricht die Gesamtzahl von 21 576 Bettlern, die im letzten Jahre von der Polizei aufgegriffen wurden, der Durchschnittsziffer der letzten Jahrzehnte; hier ist nur hervorzuheben, daß die Polizeibehörden zu einer milderen Praxis übergegangen sind, da 4052 Personen nur verwahrt und dann wieder entlassen wurden, während früher durchschnittlich im Jahre nur etwa 2500 Personen so gütlich davonkamen. Es handelt sich offenbar um solche Personen, die zum ersten Male beim Betteln abgefaßt wurden. In dem Anteil der Männer und Frauen an der Betteln ist keine wesentliche Veränderung eingetreten; die Statistik lehrt, daß im Durchschnitt auf je 10 bettende Männer nur eine bettende Frau entfällt. Sehr erfreulich ist die auffällige Abnahme der Zahl der Kinder, die sich am Betteln beteiligten. Im Jahre 1894 wurden in Berlin noch 713 bettende Kinder fiktiv, 1896 laut die Zahl auf 662, 1898 auf 521, dann fiel sie weiter bis auf 290 im Jahre 1903. Ohne Zweifel machte sich wenigstens auf diesem Sektor das Verhältnismäßig weniger Fällen betteln

die Kinder aus eigenem Antrieb; jumeist werden sie von Eltern oder anderen Verwandten auf den Bettel geschickt, und sie werden später oft die Zahl der Verbrecher, der Prostituierten usw. vermehren, wenn nicht die Behörden eingreifen, die Kinder dem unheilvollen Einfluß, der auf sie ausgeübt wird, entziehen und für eine bessere Pflege und Erziehung sorgen. In den nächsten Jahren dürften die guten Folgen der Fürsorgegesetzgebung, die auch sonst überall konstatiert werden, noch mehr hervortreten. Die erwähnten Erscheinungen beweisen die Wichtigkeit des Leides noch immer vielfach nicht anerkannten Berufsstandes, daß eine Eingekerkelung von Verbrechern und Bettelern in erster Linie durch geeignete sozialpolitische Maßnahmen erzielt werden kann und strenge gerichtliche oder polizeiliche Befehlsungen das Uebel jumeist nur vermehren.

**Gerichtliches.**

**Der herabgekommene Spieß** eines alten sächsischen Adelsgeschlechts stand in der Person des Schiffers Georg Frhr. v. Bennigsen vor der 2. Strafkammer des Berliner Landgerichts II. Er ist schon 61 mal wegen Bettelns, Landstreichens, Unachtsamkeit und Arbeitslosigkeit verurteilt worden. Im Herbst v. J. entließ er aus dem Arbeitshaus, wurde aber bald aufgegriffen und in das Stadtgefängnis eingeliefert. Hier nannte er sich Frhr. Wendland und wurde unter diesem Namen auch am 10. Oktober zu vier Wochen Haft verurteilt. Er wurde als Frhr. Wendland in das Gefangeneregister eingetragen. Als er nach verbüßter Strafe an das Arbeitshaus überwiesen wurde, erkannte man in ihm den altbekannten von Bennigsen wieder. Er wurde nun wegen intellektueller Urkundenfälschung angefaßt und von der Strafkammer zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

**Aus Stadt und Land.**

**Wilhelmsbaven, 20. Februar.**  
Die Hilfsvereinsfestlichkeiten sind in diesem Jahre 5 Prozent Dividende zur Verteilung bringen.  
Neue Dampfbackereien sollen demnächst hier errichtet werden. Eine erbaut Herr Baumeister E. Reith an der Bismarckstraße, die andere Herr Poppen an der Alten Straße. Beide Backereien dürften in kurzer Zeit betriebsfähig sein.  
Beim Abreißen der Winterbedeckung auf dem Schulschiff „Mars“ stürzte ein Zimmerer und erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte.  
Eine neue Rauffengründung! In einem Melangetzettel, der gegenwärtig zur Verbreitung gelangt, heißt es: „Vor Sorge und Not ist jedermann gefahren durch die Mühseligkeit in der betrieblen Krankenliste, „Regina“ zu Schwärzen, eingetragene Hilfskasse, staatlich genehmigt für ganz Deutschland und unter Staatsaufsicht. Arzt und Apotheke frei. Sofort bezugsberechtigt ohne Kassenzeit unter Abzug der ersten drei Tage.“ Die marktfeindliche Melange und der großspurige Name deuten am besten an, was von dieser neuesten Erfindung zu erwarten ist. Die „betrieblen“ Krankenliste, „Regina“ wird schon dafür sorgen, daß diejenigen, die auf den Wein geben, sehr bald von ihren Großherren befreit werden, mit denen dann die Rauffengründung ein angenehmes Leben führen können. Man spezifiziert wieder einmal auf solche, die nicht alle werden. Die Vorgänge in einem Teil der vorhandenen und bereits vertriehenen Hilfskassen sollten jedoch, vor allem aber die Arbeiter, zur äußersten Voricht mahnen.

**Heppens, 20. Februar.**

**Der Verband der freiwilligen Feuerwehren** von Bant, Heppens und Wilhelmsbaven hält am Sonntag Morgen 7 1/2 Uhr beim hiesigen Rathaus eine gemeinschaftliche Lebung ab. Die einzelnen Wehren sammeln sich um 7 Uhr bei ihren Spritzenhäusern.

**Jezer, 20. Februar.**

**Die Lieferung von 32 Cristafeln** mit eigenen Wägen und 15 Cristafeln ohne Wägen mit Aufstellung derselben in verschiedenen Ortschaften des Amtbezirks Jezer soll vergeben werden. Zeichnung und Lieferungsbedingungen können in der Registratur des Großherzoglichen Amtes hier selbst eingesehen werden. Schriftliche Angebote mit Aufschrift „Cristafeln“ werden bis zum 1. März d. J. angenommen. Bei den Angeboten ist anzugeben, bis wann die Lieferung der Tafeln erfolgen kann.

**Warel, 20. Februar.**

**Eisenbahn-Fahrtarten.** Vom 1. März d. J. an werden auf den Haltestellen Auttersbude, Stramenfamp und Wärselreich der Bantzer Nebenbahn keine Fahrtarten mehr verfaßt. Der Verkauf der Fahrtarten erfolgt abdann durch die Zugführer, ebenso die Abfertigung von Fahrtarten. Von der großherzoglichen Eisenbahndirektion werden zu diesem Zwecke Fahrtarten eingeführt, welche Aufträge für mehrere Stationsverbindungen zugleich enthalten. Die Strecke, welche besahren werden soll, wird vor Ausbändigung der Karte vom Zugführer durchzuführen. Die Karten sind, soweit die Karte nach den Tarifen übereinstimmen, sowohl für Zivil- und Militärpersonen als auch für Hunde gültig. Die Ausbändigung der Fahrtarten findet sofort nach

dem Bestehen, die Abnahme derselben kurz vor dem Verlassen des Zuges statt.

**Oldenburg, 20. Februar.**

**Der Dank des Lieben Vaterlandes.** Der Kriegerehrenverein verehrte folgende Eingabe an den Christlichen Kriegerehrenverein: Der Kriegerehrenverein verehrt: Der Christliche Kriegerehrenverein wolle dem Deutschen Kriegerehrenverein auf die schwere wirtschaftliche Notlage hinweisen, in die Tausende von tapferen Kämpfern aus den letzten deutschen Kriegen infolge von Alter und Krankheit und mangels einer ausreichenden Altersfürsorge geraten sind. Der Christliche Kriegerehrenverein möge hieraus Anlaß nehmen, mit Entschiedenheit dahin zu wirken, daß die deutschen Kriegerehrenverein Mann für Mann zusammenziehen, das Los jener alten, am Hungertuch nagenden Kameraden zu erleichtern, die ihr Leben für König und Vaterland in die Schanze geschlagen haben, was praktisch so in die Wege zu leiten ist, daß der Deutsche Kriegerehrenverein in allen deutschen Kriegerehrenvereinen gleichlaufend zu vollenden Resolution an Allerhöchster Stelle vorzulegen werde mit der Bitte: „Die hohe Reichsregierung möge ausreichende Mittel bereitstellen, die dem Elend preisgegebenen alten Jahrgangsteilnehmer mit einem lebenslänglichen zählenden Ehrenlohn auszustatten, die sie vom Untergang rettet und sie an der Landarbeit des von ihnen mit Blut und Eien zusammengeheimelten großen deutschen Vaterlandes nicht verzeihen läßt.“ — Es ist bezeichnend für den kapitalistischen Klassenhaß, daß erst durch solchen Vorstößen, die Regierung daran gemacht werden muß, den unglücklichen Kriegsveteranen, die ihre Gesundheit zum Teil durch die Strapazen des Krieges untergeben haben, vor dem Hungertod zu schützen. Dabei geht es noch heute, die verlangen, der Arbeiter soll mit Begeisterung sich zur Schlichtarbeit für diesen Klassenhaß führen lassen. Nicht uninteressant ist ein postlicher Erguß des Berliner „Mitt“, welcher den heutigen Mars wie folgt treffend skizziert:

**Hier und dort!**

Hier ein zum Norden das deutsche Schiff, Der Amalthee läßt hungers Weh. Es fürchtet sich nicht vor Stürmen und Riff, Der Alte steigt in der Logenstiege. Und Hilfe bringt es, dem Kaiser sei Preis. Gestohlen hat er bei Späthen und Wöth. Bringt Hilfe in Trümmern noch glühender. Tod wurde vom Jütas er nicht erhot. C, herrliches Deutschland, wie stillt es die Not? C, darben der Arbeiter, wie bist du so wund? Wie gibt es den Norwegern Obdach und Brot? Ich wünscht dir, du wärest in Kaledon.

**Strassennamen.** Der Witt 20. zu Osterburg veranlaßte eine öffentliche Auslegung von Verlehen, ohne dazu die erforderliche Erlaubnis zu haben. Die Verlehen wurden mit 10 M. bewertet und wurden an die Mitglieder 20 Karten pro Stück zu 50 Pfg. verkauft. M. hat 3 M. zu zahlen. — Ihr in Zwangsverziehung gegebenes Kind durch Witt entführt haben Schneider B. und Ehefrau in Emden. Beide Angeklagte müssen auf 3 Tage Caution im Gefängnis nehmen. — Der Schloffer L. aus Wälsheim hat einige Arbeiter bestohlen und von andern Arbeitern sich Geld und Geldeswert erschwindelt. Für seine Anstiftung muß er auf 1 Jahr 9 Monate ins Zuchthaus wandern. — Enttäuscht war der Uhrmacher II. aus Jezer, der einem dortigen Witt bestohlen wollte und die Kasse leer fand. Für den verlustigen Diebstahl werden ihm 3 Monate Gefängnis zufließen. — Auf 1 Jahr Gefängnis erkannte wird gegen den Versicherungsgenten G. aus Oldenburg, der sich der Wechselfälschung schuldig gemacht hatte.

**Die Einnahmen aus dem Personen- und Güterverkehr** der Oldenburgischen Eisenbahnen (auschl. Oldenburg-Wilhelmsbaven) betragen nach vorläufiger Ermittlung:

1. aus dem Personenverkehr:	
im Januar 1904	203 920 M.
„ 1903	194 780
Wirtsch.-Einnahme 1904	9 140 M.
2. aus dem Güterverkehr:	
im Januar 1904	413 760 M.
„ 1903	279 900
Wirtsch.-Einnahme 1904	24 400 M.
Für die Wilhelmsbaven-Oldenburgische Eisenbahn wurden nach vorläufiger Ermittlung verzeichnet:	
1. aus dem Personenverkehr:	
im Januar 1904	47 860 M.
„ 1903	43 250
Wirtsch.-Einnahme 1904	4 610
2. aus dem Güterverkehr:	
im Januar 1904	67 840 M.
„ 1903	28 100
Wirtsch.-Einnahme 1904	9 740 M.

**Norden, 20. Februar.**

**Auf zum Kampfe** gegen die Sozialdemokraten und Umstürzer. In diesem Kreise hat sich ein Verein zur Vernichtung der Sozialdemokratie gebildet und kann Jeder gegen Zahlung von 50 Pfg. Mitkämpfer und wenn er sich bereit will der Annäherung, sogar Dorfborshaupt, garben Vertrauensmann des „Kreisesverbandes der patriotischen Vereinigung gegen die Sozialdemokratie“ werden. Ein etwas länglicher und hochtrabender Titel, den sich der Verein beilegt hat, aber schadet nichts, desto leichter wird er vertragen. Wir wünschen dem Verein ein

recht langes Leben, da die Frucht seines Wirkens uns zufallen werden.

**Conabrad, 20. Februar.**

**Regulierung der Bunte.** Im Kreisrat zu Wittlage teilte Landrat Prinz zu Schöndach-Carolath mit, daß die Regulierung der Bunte in dem 6400 Hektar umfassenden Gebiet zwischen Wittlage, dem Dümmersee und Wüderbushausen (Oldenburg) voraussichtlich 1906 in Angriff genommen werden wird. Für die demnächst beginnenden Vorarbeiten werden vom Landwirtschaftsminister die erforderlichen Gelder zur Verfügung gestellt.

**Die Fleischpreise** sind hier entworfen den niedrigen Schweinepreisen in den letzten Tagen um 5 bis 10 Pfg. das Pfund übersteigert. Die Schlachtereier unterer Oldenburgischer Städte verpuffen aufeinander noch nichts von billigen Schweinepreisen und können sie daher auch ihre Detailpreise noch nicht erniedrigen. Kommen werden sie die billigen Preise. Aber warum?

**Altona, 19. Februar.**

**Preisloft ist eine Veranstaltung** eines öffentlichen Lotteries, sobald derselbe in einer Preisloft abgehalten wird und jedermann sich daran beteiligen kann, so endlich das Landgericht in einer Anklage gegen den gestürzten Angekl. III für die Abhaltung eines solchen Preislofts die polizeiliche Erlaubnis nicht eingeholt worden, so macht sich der Beamteter strafbar.

**Bremen, 19. Februar.**

**Das Ende vom Heide.** Der Oberster des in Honfurs geratenen Konfiskations Stephan Wärmann u. Sohn, Generalratul Theodor Wärmann, ist bekanntlich wie gesagt in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag — nämlich am 17. d. d. Staatsanwaltschaft hat einen Haftbefehl erlassen. Mit der Führt Wärmann hat es so eine eigene Wandern. In der vorigen Woche hieß es zunächst allgemein, er habe Selbstmord verübt, am nächsten Tage sollte er gar schon tot sein und am Donnerstag wurde von bestimmten Kreisen vielleicht geflüstert, das Gerücht falsifiziert, Wärmann sei nach Conabrad in eine Gaststätte gebracht worden. Am Freitag erhielt die „B.-Z.“ eine Mitteilung, die am ersten Tage nach der Konfiskation noch kein Veranlassung hatte, einzuschreiten, beantragte auf umfassende Verhütung hin einen Haftbefehl gegen Wärmann, der aber vom Amtsgericht abgelehnt wurde, weil es der Ansicht war, daß das Verweilen nicht genügt, um ein Einleitern zu verhindern. Die Staatsanwaltschaft erhob darauf die Beschwerde gegen den abblühenden Befehl des Amtsgerichts beim Landgericht und dieses stimmte dem Erlass des Haftbefehls zu, nachdem ihm inzwischen benachteiligt hatte, daß Generalratul Wärmann mehrere Zimmer in der Wohnung des Wärmann und nachdem auch der Befehl verurteilt war, daß Depotunterstützung vorliege. Dem Haftbefehl ist dann der Stadtrat gefolgt, der in deutscher, englischer und französischer Sprache in dem gerietenen Schulhaus und Polizeistation veröffentlicht ist. Über den Witt, den Generalratul Wärmann einschleichen hat, hat man keine weiteren Anhaltspunkte. Man vermutet, daß er sich bereits im Ausland befindet. Die gerichtliche Verurteilung in der Wärmann'schen Angelegenheit hat bisher noch nicht eröffnet werden können, da es noch nicht möglich gewesen ist, eine einigermaßen genaue Ueberfahrt über die Konfiskationsangelegenheit und in Verbindung damit über etwaige strafbare Handlungen zu gewinnen. — Wärmann war eine große Veruchte, besonders bei Hallerbesuchen in Bremen.

**Handel, Gewerbe, Verkehr, etc.**

**Die Lieferung des Bedarfs an Schlägenmaterialien** zur Unterhaltung des Weidammes in der Tade soll am 8. März 1904, vormittags 11 1/2 Uhr, vom Verwaltungsdirektor der K. Wert zu Wilhelmsbaven vergeben werden.

**Aus Hab und Fern.**

**Ein Schuldill in der Wänerbuge Heide.** In Futterloh, einem uralten Dorfe der Wänerbuge Heide, wird ein Schulden gebau. Wie zum heutigen Tage besteht dort nämlich noch die „Reihenschule“, das heißt, die beiden Wohlhüte des Dorfes haben die von 62 Kindern besuchte Schule samt dem Lehrer abwechselnd zu beherbergen. Jedemal zu Ostern wird umgezogen. Der eine Wohlhüter hatte ein eigenes Häuschen für die Schule gebaut, der andere brachte sie in einem seiner Wänerhäuser unter. Schwamm und Schultafeln, Katheder, Kreide und Bänke und alles wanderte mit ins neue Heim. Auch der Lehrer mitnahm seinen Wäner, der seine Wohnung im Haupthaus angewiesen erhielt. Besichtigt wurde der Lehrer auf dem Hofe ebenfalls. Vor einer Reihe von Jahren ging sogar noch das Beziehen der Schulen reihum. Die Kinder sagten an, wann die ein wann jene Bauernfrau für Heizung zu sorgen hatte. Des Morgens in der Frühe kam dann die Frau mit Holz und Torf angefaßt und heizte ein, andern Tags wieder ein andere Frau. Die Kinder mußten nun sehr genau, welche Frau an Brennmaterial sparte, und welche auf einheizte. Darnach wurde sie dann hauffiziert. Zweimal in der Woche mußten die Schulfinder die Schulleibe reinigen. Diefem üblichen Zustande wird nun ein Ende beizut. Diese Art Schulunterhaltung war früher sehr häufig anzutreffen. Man mußte der Lehrer auch reihum essen, jeden Mittag bei einem andern Bauern. Es wird erzählt, daß ein beliebter Lehrer, der in schwacher Stunde viel verlorien hat, daß er gem Ostern mit fünf eile, 14 Tage lang jeden Mittag sein Beizgericht so tollten bekam, da jeder Bauernmann beizrecht war, ihm kein Beizgericht vorzusetzen. Nach

14 Tagen soll der Herr Lehrer von seiner Portie für Erben und Speck geheilt werden sein.

Der sogenannte deutsche „Kant“ widmet Peter Schlemil im „Simplicissimus“ vor ihrer Ausreise nach St. Louis folgenden ergreifenden Abschiedsgefang:

„Ich nach Westen, kirchliche Zeugnisse und Herrlichkeit! Ich nach Westen hin, und große Jehen, der war dir nicht feier.“

„Heiteres.“

Im Wirtshaus. Fremder: „Wie ist denn das Wasser in dieser Gegend?“ Einheimischer: „Nach dem Bier zu urteilen, muß es sehr gut sein!“

Aus unterm Leseerkreis.

Wichtigste Täuschung. Mit dieser Ueberschrift erschien in geistiger Zeitung ein Artikel. Ich

fühle mich veranlaßt, hierauf einiges zu erwidern. Durch den abgedruckten Satz meiner Geschäftskarte fühle ich mich getroffen. Es ist sonderbar, daß der Eigentümer des betreffenden Artikels grade den Hauptpassus auf der Karte vergessen hat, nämlich: Für tadellose Ausführung wird garantiert. Aber so ist es immer, was dem Teufel nicht in seinen Stram paßt, das wirft er einfach weg. Es entspricht vollständig den Tatsachen, daß ich hier in Wilhelmshaven beachtliche, eine Filiale zu eröffnen. Ob es nun gerade in der Bismarckstraße sein wird, bleibt noch dahingestellt; ist auch ganz gleichgültig. Ich fordere aber hiermit sämtliche Konkurrenten auf, welche imstande sind, ein Kreditporträt in Größe 35x45 in tadelloser künstlerischer Ausführung unter Glas und Rahmen (Rahmengröße 44x54) für 6 Mk. oder billiger zu liefern, sich öffentlich in dieser Zeitung zu erklären.

Grundprinzip unseres Geschäfts ist, jedem Auftraggeber in jeder Beziehung und ganz besonders über den Bezug des Rahmens Aufklärung zu geben und zufrieden zu stellen. Man

wolle hierüber event. Erkundigungen einziehen im Hause Peterstraße Nr. 46, in welches nicht weniger als sieben Bilder geliefert wurden. Berliner Porträt-Atelier. S. Hoppe.

Literarisches. Der Bericht des Zentralvorstandes des Steinlehrer, Pfälzerer und Berufsvereines Deutschlands ist erschienen. Wir machen insbesondere auf die Abtheilung in demselben: Entwicklung und Erhaltung der Volk- und Arbeitsverhältnisse, Ethische Regierarbeit, Leberlandarbeit, Zahlen beweisen! und das Kapitel: Wohnungs-Anfrage, aufmerksam.

Politische Satire. Nach neutral! In der Rosenhagener „Volksstimme“ veröffentlicht der dänische Satiriker Karl Ewald folgendes Märchen: Petrus trat vor Gottes Thron und erstattete Bericht über den russisch-japanischen Krieg. Als er fertig war, warf sich der russische Engel auf die Knie und rang die Hände: „Gilt den Russen, Herr, den rechtgläubigen Russen.“ bat er. „Der Jax preiß Tisch in St. Petrus“

burg, er kulet in Moskau vor Dir und liegt in Kofan auf seinem Angesicht vor Dir!“ „Schlage den grausamen ungerechten Russen.“ bat der finnische Engel und erhob sein dunkles tönnrendes Angesicht. Der französische Engel blühterte in des Herren rechtens Ohr: „Zieh den Russen bei, sonst macht Frankreich Bankrott!“ Der englische Engel beugte sich zu seinem linken Ohr: „Vah die Japaner fliegen, damit die Briten nicht nötig haben, ihnen zu helfen!“ „Schlage alle beide in das Verderben“, sprach der chinesische Engel. „Ich lebe den japanischen Engel nicht“, sagte der Herrgott. „Er ist in den Krieg gezogen“, sagte St. Peter. „Er liegt vor Port Arthur und beidseitig es.“ Der Herrgott sah von einem zum andern. Dann leuchtete ein großes Lächeln über sein unergründliches Angesicht. „Sanft Peter“, sagte er dann: „wir halten uns neutral!“

**Verkauf.**  
Freitag den 26. Februar 1904, nachm. 1 1/2 Uhr,  
sollen hierelbst, Altendeichsweg 15, weitere zum Nachlaß weill. Baumvernehmer **Dierks** gehörige Sachen, als:  
10 Stapel schwere und leichte Ketten, Drahtseile, 9 Zentimtr. Umfang, 1 125 Mtr. lang, 2 & 50 Mtr. lang, längere, 1 große Partie Schmiedeeisen, Nägel und Bolzen, 7 Steinbohrer, 25 große schmiedeeis. Nietenrohre, 1 Partie Pfahlringe, diverse Vorbeschläge, 50 Stück große und kleine Böde, 1 groß. Posten Schwaches und hartes Zaunwerk, 1 Drehseibe für 50 Zentimeter Feldbahngewebe, 2 Wasserstains, 1 große Partie altes Schmiedeeisen, 6 eil. Drahtseilseiben, 1 Saß Muldentrippechen, 8 Vorachsen, 12 Vorlager, 7 Enolutriedern, 40 Stahlseile, 20 Nietenmaschinen u. Vorzeuge, 15 versch. starke u. schwache Rollen, 1 Mörtemaschine, 20 Flugschläge, 1 Saß Seilratten, 2 Tragbaren, 1 Handlängemaschine, 1 Metalllängemaschine für Eisen, 1 Partie Dachziegel, 1 Bohrmaschine, vier Kreiselgebälde, 1 groß. Posten starke und schwache Nieten, 6 starke schmiedeeisene Platten, 2 Walzen, 2 Rüllidämme, 1 Flagenlange, 5 Breitlägen, 1 Heißant, 1 Feldschiede, 10 Kalthalen, mehrere Bänke und Böde, 1 Partie alter Fenster, eine Partie Glimmschablonen, 2 Saug- und Drudpumpen, 1 große Partie Saug- und Druckschläuche, mehrere Kammräder, 1 Partie Ballast- und Sandsteine, 1 Saß Hahnschrauben, mehrere Geschirren, 2 Handzammern, mehrere Stapel eisener Weichenscheiben, Nieten- und Lammernhölzer, 1 große Partie Verbögen, 10 Stück Schotterbarken, 15 Stück Flugschläge, 1 Sandblech, 1 Zielzeug, 1 Haufen Schotter, 5 Kalliegel, 2 Schiffsanker, 2 eiserne Sitter, 1 Lort und 1 Weide für Feldbahngewebe, 8 Böde mit Rollen, 1 Vierdrücke, 3 gubelferne Bezeichnungsträger u. v. A.  
öfentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.  
Besichtigung zwei Stunden vorher.  
**G. Gräber,**  
Auktionator.

**Immobil-Verkauf.**  
Barcl. Das den Erben des Schneidermeisters **Leffers** gehörige, Lange Straße belegene

**Haus**  
mit Einfahrt, Stall und Garten, habe ich unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.  
Das Grundstück liegt an zwei Straßen und eignet sich insbesondere für einen Handwerker.  
Werbhaber werden gebeten, mir bis **Donnerstag den 25. Februar,** nachmittags 4 Uhr, Gebote abgeben zu wollen. Bei irgend annehmbarem Gebote soll der Kauf sofort abgeschlossen werden.  
**Hölscher,**  
Rechnungsführer.

**Café Hübscher**  
Bant, am Rathausplatz.  
**Jeden Abend großes Konzert**  
von dem Damen-Orchester „Eldorado“.  
Entree frei. Anfang Wahrentags 7 Uhr, Sonntag nachmittags 4 Uhr.  
Jeden Sonntag morgen von 11 1/2 bis 1 Uhr:  
**Frühshoppen-Konzert.**  
Zu zahlreichem Besuch ladet freundl. ein **F. Hübscher.**

**Meiner werthen Kundchaft**  
von Wilhelmshaven und Umgegend zur gefäll. Nachricht, dass ich das von meinem verstorbenen Manne innegehabte Geschäft in unnderänderter Weise unter der beitung meines Sohnes weiterführe.  
**Frau Meta Endelmann,**  
Wilhelmshaven.

**Geschäfts-Anzeige.**  
Hiermit zur gef. Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage Bremer Straße im Hause des Gastwirts **Supe** ein **Kaiser- und Friseur-Salon** eröffnet habe, und bitte ich, indem ich freundliche zuvorkommende und saubere Bedienung verspreche, um gütige Unterstützung.  
Hochachtungsvoll  
**Wilh. Koch, Friseur.**

**Etablissement Friedrichshof**  
Bant, Peterstrasse.  
Heute Sonntag den 21. Februar  
in dem festlich decorierten Saale:  
**Gross-Familienkonzert**  
Anfang 7 Uhr. Entree gänzlich frei.  
Die Direktion: **H. Willmann.**

**Halt! wer da**  
wieder die Gelegenheit wahrnehmen will und sich seinen Bedarf in **Kleiderstoffen aller Farben, Barchenten aller Farben, Flanellen aller Farben, Hemdenzeugen aller Farben,** sowie noch sonstiges andere, was sich im Namisch vorfindet, verschaffen will, der säume nicht, und lasse sich den Weg nicht reuen, in das **Partiewaren-Geschäft von Dina Gerbl** Bremer Straße 51, zu gehen.  
NB. Auch werden dajelbst Reparaturen an Fahrrädern und Nähmaschinen angenommen.

**Bedeutende Geschäfts-Erweiterung**  
durch **Sinzunahme der 1. Etage.**  
Zur Besichtigung meines vergrößerten Geschäftslotales lade ich höflich ein.  
Sie finden dajelbst eine große Auswahl in sämt. Ausstattungsgegenständen wie:  
**Möbel Spiegel Polsterwaren Gardinen Teppiche Läuferstoffe Herren-Garderoben Knaben-Garderoben Damen-Konfektion Damen-Kleiderstoffe Manufakturwaren usw. usw.**  
**Gebe alles auf Kredit** zu selbstzubestimmenden Ratenzahlungen.  
**W. Nissenfeld**  
Banter Kredit-Warenhaus **Mittelstr. 3,** zwischen Berl. Börsen- und Neue Wilhelmshavener Straße.

**Für Zahnleidende**  
bin ich an Wochentagen nachm. von 1-8 Uhr, an Sonntagen von 8-9 1/2 Uhr vormittags und von 2-4 Uhr nachm. zu sprechen.  
**H. Kruckenberg,**  
Marktstraße 30.  
**Sohlen-**  
Ausschnitte aus fernigen feinen eichengegerbten deutschen und dänischen Fabrikaten, von größter Haltbarkeit, sowie schönen brauchbaren **Sohlleder-Abfall** erhält man zu bekannten billigsten Preisen in der **Lederhandlung von C. Ocker** Neudorppens, am Markt.

**Zu vermieten**  
zum 1. April mehrere drei- und vier-räumige Wohnungen mit abgeseh. Korridor und Balkon. Zu sehen von morgens 8 bis abends 8 Uhr.  
**Bernh. Cordts,** Mittelstr. 40.  
**Zu vermieten**  
zum 1. März oder später zwei große dreiräumige Wohnungen.  
**Giesemann,** Thellenstr. 7, 1. Tr.  
**Zu vermieten**  
in meinem Neubau Arngaltstr. (Reubrenen) eine dreiräumige Wohnung mit abgeseh. Korridor und Balkon zum 1. April oder später.  
**Feig Hinrichs,** Schmiedemtr.  
**Zu vermieten**  
auf sofort oder später eine dreiräumige **Etagenwohnung.**  
**H. Bartels,** Mittelstr. 46.  
**Zu vermieten**  
in meinem Neubau eine dreiräumige Wohnkammer und eine dreiräum. Etagenwohnung mit abgeseh. Korridor, Speise- und Bodenlammer.  
**Deppenker** Batterie 11, pruß. Geb.



# Im gänzlichen Ausverkauf der Liarts'schen Uhren- und Goldwaren-Handlung

sind noch in großen Mengen am Lager: **Freischwinger, Wecker, Damen- und Herren-Uhren, Ketten, Broschen, Silberfächer usw.**, welche zu den **bekannt billigen Preisen** abgegeben werden.

**Marktstraße 24. Marktstraße 24.**

• • • Bitte die Schaufenster zu beachten! • • •

## Achtung, Maler!

Am Dienstag den 23. Februar, abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr,  
— findet eine —

## Außerord. Mitgl.-Versammlung

bei **P. Göring, Grenzstraße**

statt mit der Tagesordnung: 1. Unser neuer Lohnarif, 2. Verschiedenes.

Die Lohnkommission der Maler und verw. Berufsgenossen  
sittale Wilhelmshaven.

J. A.: Der Vorstand.

Wittwoch den 24. Februar cr.  
abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr:

## Oeffentl. Versammlung

aller im Fuhrbetrieben beschäftigten Arbeiter  
im Lokale des Herrn **Johann Saake**, Bürgerhalle, Grenzstraße.

**Tages-Ordnung:**

Wahl eines Delegierten für den Kongress in Berlin. Verschiedenes.

Der Gewleiter **Fesch** aus Bremen wird anwesend sein.

Zahlreiches Erscheinen notwendig. Der Einberufer.

## Unsere Bilanz

pro Rechnungsjahr 1903 liegt in unserem  
Kontor, **Noonstraße 16a**, zur Einsicht  
aus. Dort sind auch Stimmzettel, unter  
Vorzeigung der Aktien, zu der am  
24. Februar stattfindenden General-Ver-  
sammlung zu haben.

Wilhelmshaven, 16. Febr. 1904.

Wilhelmshavener Aktien-Brauerei  
Johann Peper.



## Gesangverein Harmonie.

### Einladung

zu dem am **Sonnabend den 5. März d. Js.**  
abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr, in der **Kaiserkrone** (Rudolph)  
stattfindenden

## Masken-Ball

mit großartigen Ausführungen.

Einführungskarten sind nur bei den Mitgliedern  
**Semmen** (Vereinslokal), **Rudolph** (Kaiserkrone),  
**A. Förcke** (Wilhelmsh. Bahnhof, 3. Kl.), **Jang-**  
**mann** (Marktstraße), **S. Held** (Stadtstraße, Grenz-  
straße), **Trosch & Wesslau** (Schuhgeschäft, Wilhelmsh.  
Straße), **Sofath** (Bismarckstraße) zu haben.

Der Vorstand.

## Frau G. Reents, Bant

Börsestraße 18 empfiehlt

Masken-Kostüme und dazu gehörige Artikel  
— zu billigsten Preisen. —



## Kartellkommission.

Dienstag abend:

**Außerordentl. Sitzung**  
in der **Kirche**.

Allezeitiges Erscheinen unbedingt not-  
wendig. Der Vorstand.

## Achtung!

**Dachdecker und Hilfsarbeiter.**  
Sonntag den 21. Februar,  
morgens 9 Uhr:

**Mitglieder-Versammlung**  
bei **Göring**, Grenzstraße.

Tages-Ordnung: —  
1. Vortrag des Kollegen **Wippenburg**,  
Hannover.  
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.



**Panorama international!**  
Marktstr. 38, part.  
Diese Woche ausgestellt:  
Neu! Hochinteressant! Neu!  
**Salzburg, Berchtesgaden,**  
**Königssee und eine Befreiung**  
**des Bagmann.**

Ein älterer erfahrener  
bestens empfohlener Buchhalter, der in  
allen kaufmännischen Arbeiten durchaus  
sicher und zuverlässig ist, empfiehlt sich  
zur Instandsetzung, Regelung und Ab-  
schließen der Bücher. Geht. Offerten  
unter **G. H.** an die Exped. d. Bl.

Unter hiesiger  
**Mittagstisch**  
wird gegeben.

Bant, Neue Wilh. Straße 10.

Zu verkaufen  
zwei junge trächtige Ziegen.  
**Lammers**, Scharreihe 112.

## Bartsch & von der Brelie.

Die ersten frühjahrs-Neuheiten in

## Damen-Kostume-Kleidern,

schneidige, kleidsame Facons, sind soeben in großer Auswahl eingetroffen.

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.